MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

337 (23.7.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173340

Montag, 23. Juli. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 337.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Allmorgenblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.53 ausschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der große Sieg im Osten.

Rückzug der russischen Front von der Zlota-Lipa bis zum Dnjestr.
Der Hauptteil der russischen elften Armee geschlagen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 22. Juli. (WTB. Amtlich.) Abends. In Flandern Artilleriekampf.

Südlich von Smorgon sind starke Angriffe der Russen gescheitert; an begrenzten Einbruchstellen wird noch gekämpft.

Erzwungen durch unseren Angriffsstoß am Sereth weicht die ganze russische Front von der Zlota Lipa bis hart an den Dnjestr.

Man wird kein voreiliger Prophet sein, wenn man sagt, die russische Offensive bricht hoffnungslos zusammen. Der gewaltige Stoß, den die russische Front bei Zloczow erhalten hat, wirkt erschütternd weiter. Bis zum Dnjestr herunter gerät die russische Front in rückläufige Bewegung. Ueber Tarnopol hinaus drängen die verbündeten Truppen gleichfalls dem Feinde nach. Der Gegner ist von seinem nahen Ziel Lemberg zurückgeworfen worden, die russischen Offensivpläne sind gestört, in dem Besitz Ostgaliziens hat bekanntlich ein wesentliches militärisches und politisches Interesse der Russen. Es stand zu erwarten, daß das Marschziel Lemberg abermals, mit neuen starken Kräften von der russischen Heeresleitung würde angestrebt werden. Auf deutscher Seite mußte daher alles herangesetzt werden, um dies zu vereiteln, damit der Zusammenhalt zwischen der Armee Bothmer und der des Generalobersten Köveß gewahrt würde. Die Trennung dieser beiden Kampfgruppen, die Umfassung des Nordflügels Bothmer und die Einreihung unserer ostgalizischen Mauer bildeten das Streben aller russischen Heeresleitungen, seitdem Ende August 1915 diese Gegend von uns erreicht wurde. Das erste und nächste Ziel, die Abwehr des Anschlages auf Lemberg ist erreicht. Die weiteren Wirkungen warten wir mit Ruhe und Festigkeit ab.

Die russische Offensive, die am 1. Juli begann, sollte als Feuertaufe des neuen Regimes im Dienste der russischen Republik dienen und sie sollte weiter England von Nutzen sein. Gardiner, der Herausgeber der „Daily News", hat unlängst sehr anschaulich geschildert, wie England heute die Lage ansieht. Er sagte, der sich vorbereitende Sieg sei ein Sieg, wie England ihn brauche. Zwei Ereignisse berechtigten zu solcher Hoffnung: der triumphierende Vormarsch der russischen Armee in Galizien und die politische Krisis in Deutschland. Wie die russische Stoßkraft auf die galizische Front wirke, so wirke sie auch auf Potsdam und auf Oesterreich, welches nie recht bei der Sache war. Die Welle aus Rußland überflute Deutschland, und das Volk wende sich vom äußeren Feinde ab dem inneren zu. Der preußischen Autokratie wurde der Fehdehandschuh hingeworfen und in dem Maße, wie ihr militärisches Prestige schwindet, erlahmt ihre Widerstandskraft. Vielleicht hätte der Zusammenstoß vermieden werden können, wenn die russische Revolution zur Anarchie geführt hätte, aber die plötzliche Wiedergeburt der russischen Waffen, zusammen mit dem Fehlschlag der U-Bootkampagne und den sich zusammenballenden Wolken jenseits des Ozeans, hätten die unter der Asche glimmende Glut zum Aufflammen gebracht. Das deutsche Volk verlange nach Frieden und Freiheit und entdecke, daß die militärische Oligarchie beiden Forderungen im Wege stehe. In diese höchst saubere und glatte Rechnung bringt nun das Versagen der russischen Waffen einen fatalen Mißklang. Es ist nichts mehr mit dem triumphierenden Vormarsch der russischen Heere. Und darum ists auch nichts mehr mit dem Erlöschen des militärischen Prestiges Deutschlands. Im Gegenteil, dieses steigt im gleichen Maße wie der große russische Angriff zusammenbricht. Das bedeutet mit anderen Worten, das Vertrauen breiter Volkskreise in unsere ungebrochene und sieghaft sich behauptende Kraft kehrt zurück. Man wird aufhören, in dem Verständigungsfrieden das einzige Heil Deutschlands zu erblicken, der großen ruhigen Zuversicht Hindenburgs und Ludendorffs wieder mehr Glauben schenken als den kleingläubigen Herren auf der Linken. Die erschreckend großen Hoffnungen, die die Engländer auf die Scheidemann—Erzbergersche Aktion, auf die Friedensresolution der Mehrheit gesetzt haben, werden sich nicht erfüllen. Hindenburg hat mit seinem Stoß in die russische Front auch dem inneren Hader, der Nervenkrise und der Kleingläubigkeit, von der wir befallen zu werden drohten, einen prachtvollen Abschluß gegeben. Die englische Rechnung, daß die Erschütterung des Glaubens im deutschen Volke an einen siegreichen Ausgang des Krieges Deutschland revolutionäre Unruhen bringen und es Frieden um den englischen Preis suchen lassen werde, stimmt noch nicht ganz. Der russische Stoß auf Lemberg, der den inneren Bau der Donaumonarchie erschüttern und in Deutschland die am Siege verzweifelnde Masse zur Erhebung gegen die „militärische Oligarchie" treiben sollte, ist aufgefangen. Die Welle flutet zurück.

Gardiner frohlockt, daß der Triumph der russischen Waffe die Anarchie im Lande gebannt habe. Weiß er das schon so genau? Warten wir erst die politischen Wirkungen des Fehlschlags ab! Jaretzki, der Petersburger Berichterstatter des „Giornale d'Italia", hat unlängst die Folgen eines neuen militärischen Zusammenbruchs vorausgeschrieben: Glückt die Offensive, dann werden die Friedensfreunde, die Maximalisten, immer mehr in die Minderheit geraten. Andererseits würde angesichts der andauernd schwierigen Lage der Industrie wie der Transportverhältnisse ein militärischer Mißerfolg den Maximalisten und deutschen Sendlingen einen günstigen Boden für eine neue gefährliche, das Land zersetzende Propaganda bieten.

Zum Durchbruch der russ. Front.

Es ist wohl keine Frage, daß Hindenburgs neueste große strategische Tat in Deutschland wie in Oesterreich-Ungarn mächtig anfeuernd und belebend, im Sinne des einen Programmpunktes des neuen Reichskanzlers: Einigung der Kraft nach außen, wirken wird. Lloyd Georges neueste Rede, die wir an anderer Stelle mitteilen und die sich mit einer Frechheit sondergleichen an die Miesmacher und Kleingläubigen heranmacht, daß diese doch endlich wohl die Absicht merken und verstimmt werden müssen — Lloyd Georges neueste Rede, die die Nervenkrise in Deutschland wachhalten und vertiefen will, kommt zu spät. Hindenburg hat uns alle wieder mit neuem Vertrauen erfüllt, wir können uns keinen Deutschen denken, der nicht seinem Wort und seiner Tat mehr Vertrauen schenkt als den Prophezeiungen und Zusicherungen des Herrn Lloyd George. Die schweigende Tat Hindenburgs, die die russische Front und die politischen Spekulationen der Entente zugleich erschüttert, ist eine Wirklichkeit, an die wir uns halten können. Die Perspektiven des Lloyd George sind bisher noch durch keine Realität bestätigt worden, gerade widerlegt wieder ein Telegramm aus Kopenhagen, das wir der Rede anfügen, seine ostentative „Wurschtigkeit" gegenüber dem U-Bootkrieg. Er will in der plumpsten Weise durch Erregung von Furcht auf die Deutschen wirken, aber wir denken, wir halten es weiter mit Bismarck, daß der Appell an die Furcht keinen Widerhall in deutschen Herzen findet, und dürfen es ohne Ueberhebung mit dem starken Wort halten angesichts des neuen großen Sieges in Ostgalizien.

Der Kaiser auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 21. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser ist heute Abend nach dem Osten abgereist.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Juli. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

Die Kampftätigkeit des Feindes war gestern geringer als an den Vortagen und nur in einzelnen Abschnitten der flandrischen Schlachtfront stark. Sie hat sich heute allgemein wieder gesteigert.

Im Artois dauert lebhaftes Feuer von La Bassée-Kanal bis südlich von Arras an.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Am Chemin des Dames waren bei Braye und Cerny Einbrüche in die französischen Stellungen von vollem Erfolg. Bewährte westfälische und ostpreußische Kampftruppen holten dort bei Erkundungen und Verbesserung der eigenen Linie zahlreiche Gefangene aus den feindlichen Gräben und wehrten heftige Gegenstöße ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Erkundungsgefechte im Sundgau brachten Gewinn an Gefangenen und Beute.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten Böhm-Ermolli

Der am 19. Juli begonnene Gegenangriff in Ostgalizien hat sich zu einem großen Erfolg der deutschen und verbündeten Waffen ausgewachsen.

Der Hauptteil der russischen 11. Armee ist geschlagen. Trotz schlechtester Wegeverhältnisse drangen unsere braven Truppen unermüdlich vorwärts. In vielfach erbitterten Kämpfen haben sie die sich von neuem stellenden russischen Kräfte überall geworfen. Die Gegend westlich von Tarnopol und die Bahn Brzezany—Tarnopol ist an mehreren Stellen erreicht.

Bei Brzezany beginnt nunmehr auch die russische 7. Armee unter dem sich verstärkenden Druck auf ihre Flanke zu weichen.

Die Gefangenen- und Beutezahl ist groß. In Jezierna fielen reiche Vorräte an Verpflegung, Schießbedarf und Kriegsgerät in unsere Hand.

Bei der

Heeresgruppe des Generalobersten von Woyrsch

war der Feuerkampf an der Schischara und Serwetsch lebhaft. Der Nordflügel ist in den bei der

Heeresgruppe des Generalleutnants von Eichhorn

beginnenden Kämpfen beteiligt. Zwischen Krewo und Smorgon griffen die Russen nach tagelanger starker Artillerievorbereitung seit gestern Abend mit starken Kräften an, ihr Ansturm brach an der Front deutscher Truppen verlustreich zusammen. Nach unruhiger Nacht sind heute morgen dort neue Kämpfe entbrannt.

Nordwärts bis zum Narocz-See sowie zwischen Dryswjatsee und Dünaburg hat die gesteigerte Feuertätigkeit angehalten. Mehrfach wurden russische Erkundungsstöße zum Scheitern gebracht.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Außer lebhaftem Feuer in den Nordkarpathen und erfolgreichen Vorfeldgefechten zwischen Casinu- und Susitatal, auch bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

noch keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 22. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Ostgalizien reifen zu einem gewaltigen Schlag gegen die russischen Armeen aus. Gestern Nachmittag fielen unsere Verbündeten bis an den Serethbrückenkopf von Tarnopol vor. In der Nacht wurde an mehreren Stellen die von Kozowa nach Tarnopol führende Bahn gewonnen.

Auch die russischen Massen südöstlich von Brzezany lösen sich. Die Verfolgung auf Kozowa wurde aufgenommen.

Die Stadt Tarnopol und zahlreiche Ortschaften östlich des Sereth stehen in Flammen.

In Jezierna wurde viel Gerät erbeutet. Die Zahl der Gefangenen konnte noch nicht schätzungsweise festgestellt werden.

An der unteren Narajowka hob sich gestern der Geschützkampf in beträchtlicher Stärke. In den Karpathen kam es stellenweise zu Geplänkel.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang zu melden.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs.

Gefangenenzahl und Beute wachsen stündlich

Berlin, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) In Ostgalizien trieben unsere Truppen am 21. Juli die geschlagenen Russen wie an den Vortagen in scharfer Verfolgung vor sich her. Wo der Gegner Widerstand leistete, wurde er in entschlossenen und kühnen Stößen geworfen und ihm abermals schwere Verluste beigebracht.

Die Kriegsberichterstatter bestätigen, daß ähnlich wie bei dem großen russischen Rückzug im Jahre 1915 in Galizien und Polen die von Kerenskij befehligten Truppen durch besondere Brandkommandos und Brandgranaten alle Städte und Ortschaften in Brand setzen, die sie den Siegern überlassen müssen. Brennende Ortschaften bezeichnen den Weg der weichenden Russen. Wie bei früheren Rückzügen sind die Landstraßen und Wege mit Kriegsgerät, fortgeworfenen Ausrüstungsstücken, steckengebliebenen Wagen und umgestürzten Automobilen übersät. In den Morgenstunden des 22. Juli begann der Russe unter dem von Norden wirkenden Flankendruck auch seine starken Höhenstellungen südöstlich von Brzezany zu

räumen. Gefangenenzahl und Beute wachsen von Stunde zu Stunde.

Der große Sieg, den die verbündeten Waffen im Osten erstritten, beweist, daß die strategische Initiative trotz vorübergehender taktischer Defensive vollkommen auf Seiten der Mittelmächte ist. Er bezeugt die ungebrochene Angriffs- und Stoßkraft unserer Truppen, die in altem ungestümen Vorwärtsdrängen jeden Widerstand des Feindes brachen, wo er versucht wurde.

Zwischen Krewo und Smorgon verbluteten die russischen Regimenter bei ihren ergebnislosen Anstürmen in unserem Feuer.

In den Karpathen war das Feuer am 21. Juli im Ludowa-Gebiet zeitweise lebhafter. Am Smotrec brachten unsere Patrouillen Gefangene ein. Auch in der Gegend nördlich Cimpulie frischte das Feuer auf. Anschließend hieran vorstoßende feindliche Patrouillen wurden zurückgewiesen, während unsere eigenen Stoßtrupps in diesem Abschnitt eine größere Anzahl von Gefangenen einbrachten.

In Rumänien zeitweise lebhafte Artillerietätigkeit in einigen Abschnitten. Unser Feuer auf den Bahnhof Tecuciu verursachte Brände und Explosionen.

An der Westfront lag am 21. Juli das Feuer mit wechselnder Stärke in Flandern hauptsächlich auf unseren Stellungen in der Gegend von Dixmuiden, Steenstraete, Ypern und Hollebeke. Das für uns günstig verlaufene Patrouillengefecht in der Nacht vom 20. zum 21. Juli brachte uns eine Anzahl Gefangener ein. Mit dem grauenden Tage des 21. Juli gingen nach Artillerievorbereitung starke englische Patrouillen mit Flammenwerfern östlich Boesinghe gegen unsere Gräben vor. Sie fluteten unter empfindlichen Verlusten in unserem Sperrfeuer zurück.

An der übrigen Westfront an verschiedenen Abschnitten lebhafte Artillerietätigkeit und zeitweise heftige Feuerüberfälle. Unsere Flieger belegten Batteriestellungen, Lager und Ortschaften und Bahnhöfe gegenüber der Front erfolgreich mit zahlreichen Bomben.

Wien, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Vormarsch der österreichisch-ungarischen und deutschen Angriffstruppen gewinnt zunehmenden Raum. Die Russen weichen unter stellenweisem kräftigen Widerstand ihrer Nachhuten, der stets durch schneidiges Zufassen der verbündeten Truppen sehr bald gebrochen wird. Wieder beteiligten sich die Flieger mit großem Erfolg an der Verfolgung. Als erste stoßen sie dem weichenden Feinde nach und rufen, durch ihr Maschinengewehrfeuer, besonders an den Kommunikationspunkten, wo sich Truppen stauen, Verwirrung hervor. Ein Flugzeuggeschwader störte die Einwaggonierung von Truppen und Materialtransport im Bahnhof von Tarnopol. Auch östlich von Brzezany müssen die Russen ihre Stellungen aufgeben. Oesterreichisch-ungarische Truppen bemächtigten sich nach einem wechselvollem Kampf des unteren Byszki und der nordöstlich einschneidenden Stellung, die wir vor Beginn der russischen Offensive inne hatten, sowie der Teplotaiffahöhe nordöstlich Brzezany. Im Lomnicaabschnitt nur Stoßtrupps- und Patrouillenunternehmungen. Bei Nowica, dem Brennpunkt der heftigsten Kämpfe in den letzten Tagen, haben die Russen die Nutzlosigkeit ihrer Gegenangriffe eingesehen, dagegen ist ihre Artillerie dort um so tätiger.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" schreibt: Bemerkenswert ist neuerdings der Unterschied in der Dauer des einleitenden Artilleriefeuers der Offensive. Während im Westen in Flandern wieder tagelang Zerstörungsfeuer auf die deutschen Stellungen gerichtet wird, sind im Osten die Deutschen nach nur dreistündiger Feuervorbereitung zum Sturm geschritten und haben damit Erfolg gehabt. Die lange Vorbereitung läßt den Angreifenden doch erkennen, wo der Stoß geplant ist und er kann Verstärkungen heranziehen, während dies bei einer kurzen Vorbereitung wie im Osten nicht möglich ist, sodaß die überfallartigen und überraschend wirkenden Angriffe bessere Resultate zeitigen.

Vernichtung der Vorräte in Tarnopol.

[•] **Berlin**, 23. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem K. K. Kriegspressequartier wird gemeldet: Russische Brandabteilungen haben Millionenwerte vernichtet. Die russische Heeresleitung hat seit dem Vorjahre in Tarnopol große Mengen von verschiedenem Kriegsmaterial aufgestapelt und den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Tarnopol zur Versorgung der ganzen ostgalizischen Front benutzt. Viele hundert Meter lange Brettermagazine wurden dort errichtet und neue Bahnanlagen durchgeführt, da die Russen fest von der Uneinnehmbarkeit der dortigen Stellungen überzeugt waren. Seit Samstag brennen nun die russischen Kriegsmagazine in Tarnopol und Werte von Millionen sollen ein Raub der Flammen werden. Durch unseren konzentrischen Vormarsch sehen die Russen sich gezwungen, die Stadt zu räumen und eigene Brandabteilungen wurden beauftragt, alle für Kriegszwecke verwendbaren Gegenstände im Tarnopoler Bezirk in Brand zu stecken. Gegen die beabsichtigte Vernichtung der Getreideernte, die in diesem Jahre besonders gut ist, dürften sich die Bauern wehren. Greller Feuerschein kündigt überall den Abzug der Russen an. Der Vormarsch der verbündeten Truppen geht trotz verzweifeltster Gegenangriffe der sibirischen Formationen flott vorwärts.

Ergänzung zum russischen Heeresbericht vom 20. Juli.

Am 17. Juli gegen 9 Uhr, als der Feind die Offensive ergriff und sich der Höhe südlich des Dorfes Wapiye südlich Kalmar bemächtigte, begann eines unserer Regimenter sich zurückzuziehen. Der Befehlshaber dieses Kampfabschnittes, Generalmajor Fürst Gagarin, der die kritische Lage sah, ließ sofort ein von Hauptmann Bourygin befehligtes Bataillon des Regiments Bouguoff vorgehen, das kräftig angriff. Gleichzeitig ließ Fürst Gagarin zu beiden Seiten der vorgehenden Infanterie kaukasische Kavallerieregimenter aufmarschieren. Mit glänzendem Schneid stürmten die Regimenter zum Angriff vor und zogen das zurückweichende Regiment mit sich. Das allgemeine Draufgehen wandte die Lage sofort zu unseren Gunsten. Der vorrückende Feind flüchtete in Unordnung. Unsere frühere Lage wurde wieder hergestellt. Die glänzende Tätigkeit der Artillerie in diesem Abschnitt trug zu dem entscheidenden Erfolg des Angriffs bei.

Rumänische Front: Gewehrfeuer.

Kaukasusfront: Wiederholte Versuche unbedeutender türkischer Abteilungen, unsere Abteilungen südwestlich Gümüschhane anzugreifen, wurden durch Feuer abgewiesen.

Luftdienst: Bei Dünaburg wurde ein von Fliegerleutnant Mirgilade befehligtes Lenkluftschiff von einem feindlichen Flugzeug angegriffen und zur Landung in unseren Stellungen gezwungen. Der Flieger ist leicht verletzt, der Apparat von fünf Kugeln durchbohrt.

Kerenski im Kampf mit der Auflösung.

Petersburg, 21. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Ministerpräsident Fürst Lwow über die Gründe seines Rücktritts befragt, erklärte: „Im gegenwärtigen Augenblick glaube ich die Gründe meines Rücktritts nicht mitteilen zu können. Die Regierung ist noch nicht gebildet; erst wenn die Krise in der Regierung beendet ist, wird man über die Einzelheiten sprechen können. Jedenfalls behalte ich noch die Leitung der Angelegenheiten, bis mein Nachfolger ernannt ist. Diesem werde ich meine Macht voll und ganz übertragen. Dies wird voraussichtlich in einem oder zwei Tagen der Fall sein."

Nach Mitteilungen von der Regierung nahestehender Seite ist der Rücktritt des Fürsten Lwow auf Meinungsverschiedenheiten mit der Mehrheit der Regierungsmitglieder in den grundlegenden Fragen zurückzuführen, die nach Ansicht des Fürsten Lwow der verfassunggebenden Versammlung vorbehalten bleiben sollten. Lwow schlug Kerenski als Ministerpräsident vor; dieser solle gleichzeitig das Amt des Kriegsministers beibehalten.

Petersburg, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Ministerpräsident Kerenski hat nach Reval, Helsingfors und anderen Orten Funksprüche gehen lassen:

Es ist lediglich festgestellt, daß die Unordnungen in Petersburg durch Mitbeteiligung von deutschen Sendlingen veranstaltet worden sind. (Natürlich!) Die Unordnungen sind jetzt angesichts der Festnahme ihrer Führer und derjenigen Leute, die sich mit dem Blut ihrer Brüder und mit Verbrechen gegen Vaterland und die Revolution besudelt haben, vollständig unterdrückt. Auch unter den Seeleuten, welche ihre Bürger- und Soldatenpflicht gebrochen haben, sind Verhaftungen vorgenommen worden. Ich rufe alle Söhne der Demokratie auf, sich um die einstweilige Regierung und die demokratische Vereinigung von ganz Rußland zu scharen, um das Vaterland und die Revolution vor dem Feinde und seinen Verbündeten im Lande zu schützen.

[•] **Berlin**, 23. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Kerenski hat in seiner Eigenschaft als Kriegsminister einen Tagesbefehl an Marine und Landheer gerichtet, in dem er folgendes verfügt:

1. die sofortige Auflösung der Zentralkomitees der Ostseeflotte und die Wahl eines neuen Komitees;
2. den Besatzungen sämtlicher Fahrzeuge der Ostseeflotte die Aufforderung zugehen zu lassen, alle verdächtigen Personen auszustoßen, welche zum Ungehorsam gegen die provisorische Regierung und zur Gegenrevolution aufreizen. Diese Personen seien in Untersuchung und zur Abvierteilung nach Petersburg zu bringen. An die Matrosenabteilung von Kronstadt und der Linienschiffe „Petropawlow" und „Slava", deren Namen beschmutzt durch die revolutionsfeindliche Aktion", ergeht die Aufforderung, innerhalb 24 Stunden die Anstifter der Bewegung festzunehmen und nach Petersburg zu schicken und ferner der provisorischen Regierung die Zusicherung gleichzeitiger Unterwerfung mitzuteilen. Im andern Falle würden sie als Verräter am Vaterland erklärt und die schwersten Maßnahmen gegen sie angeordnet werden.

Die Erklärung des Diktators schließt: „Kameraden! Das Vaterland steht infolge dieses Verrates am Rande des Abgrunds. Desgleichen ist die Freiheit in höchster Gefahr und die Errungenschaften der Revolution. Schon haben die deutschen Armeen die Offensive an unserer Front ergriffen. Jeden Augenblick sind Unternehmungen der gegnerischen Flotte zu erwarten, die begierig darauf wartet, unsere momentane Verwirrung sich zu Nutzen zu machen. Die Armee hat bereits ihre Maßnahmen ergriffen; die Flotte soll jetzt mit ihr marschieren. Im Namen des Vaterlandes, der Revolution, der Freiheit richte ich an Euch die Mahnung, sich um die provisorische Regierung und die demokratischen Errungenschaften ganz Rußlands zu scharen, um so die furchtbaren Schläge des äußeren Feindes parieren zu können.

Stockholm, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Svenska Dagbladet" aus Haparanda hat die einstweilige Regierung beschlossen, einen Ausschuß einzusetzen, der im Einverständnis mit dem Kommandanten von Petersburg Unruhen verhüten soll. Mitglieder sind Skobelow, Lebedow und Roh. Bei der Zeitung „Prawda" wurde Haussuchung abgehalten. Kriegsinvaliden zerstörten sämtliche Nummern des Blattes. Nach „Rjetsch" kehrte Kerenski Donnerstag nach Petersburg zurück. Er hat die Kommandanten von Petersburg abgesetzt und einen Leutnant vorläufig mit dem Oberbefehl über die Petersburger Truppen betraut.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet von der italienischen Grenze: Wie über die Vorgänge in Petersburg den italienischen Blättern zu entnehmen ist, trat der Justizminister von seinem Posten zurück, weil die von ihm angeordnete Veröffentlichung der Anschuldigung von Lenin vom Arbeiter- und Soldatenrat mißbilligt wurde. Der Arbeiter- und Soldatenrat hielt die Veröffentlichung verfrüht, da die gegen Lenin erhobene Anschuldigung noch nicht einwandfrei festgestellt worden sei. Als der Justizminister die Dokumente gleichwohl der Presse übergab, beschloß der Arbeiter- und Soldatenrat seinen Rücktritt zu fordern. Weiter wird von einem Entführungsversuch des Ministers Tschernows von dem Taurischen Palais berichtet. Während der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates tagte, verlangten Matrosen von Kronstadt, einer der sozialistischen Minister solle eine Rede halten. Minister Tschernow trat hierauf vor und forderte Wiederherstellung der Ordnung. Sofort wurde er von einigen Aufwieglern erfaßt und nach einem bereitstehenden Auto geschleppt. Der nun verhaftete Anhänger Lenins, Trotzki, trat dazwischen und half dem Minister in Freiheit setzen.

Drohende Auflösung des finnischen Landtags.

Stockholm, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem russischen Regierungsblatt hat die provisorische Regierung beschlossen, den finnischen Landtag aufzulösen, falls er den Verfassungsvorschlag annehmen sollte. Da dieses nun geschehen ist, kann man die Nachricht von der Auflösung jeden Augenblick erwarten.

Buchanan geht.

Berlin, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Wie der „Berliner Lokal-Anz." aus Stockholm berichtet, beabsichtige nach Meldungen sämtlicher Petersburger Blätter der englische Botschafter Buchanan dauernd seinen Posten in Petersburg zu verlassen. Offenbar ist dies veranlaßt durch die jüngsten Ereignisse der letzten Tage, die gleichzeitig einen ent-

*

Wien, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der aus Rußland eingetroffene Rektor des Lemberger Geistlichenseminars Rozjan erklärte gegenüber Vertretern der Presse, der Metropolit Szeptysky habe erwirkt, daß der unierten Kirche in Rußland eine Sonderstellung eingeräumt und daß die Union von der russischen Regierung staatsrechtlich anerkannt werde.

Lloyd Georges Antwort an Michaelis.

London, 21. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Vorläufiger Bericht. Bei der Jahresfeier der belgischen Unabhängigkeit hielt Lloyd George als Antwort auf die erste Rede des neuen Reichskanzlers eine Rede, in der er u. a. sagte:

„Die Welt wird die Dienste, die Belgien dem internationalen Recht geleistet hat, niemals vergessen. Belgien ist der Torweg zwischen den Mittelmächten und dem Westen. Der belgische Neutralitätsvertrag war einer der Schlußsteine des europäischen Rechtes. Belgien war der Torwächter europäischer Freiheit, das höchste, schwerste und gefährlichste Amt, das je einem Volk übertragen wurde. Die Belgier erfüllten ihre Pflicht gegen Europa treu und loyal. Welcher Art war der deutsche Vorschlag? Es war der Vorschlag eines Mörders, der sich einem Manne nähert und ihm sagt: „Oeffne mir Deine Tür, damit ich Deinen friedlichen Nachbarn berauben kann." Was für ein Gemüt müssen die Männer besitzen, die Jemanden solche Gemeinheit vorschlagen. Belgien als ehrenwertes Volk wies den Vorschlag mit Verachtung zurück. Belgien litt dafür, daß es seine hohe Pflicht erfüllte. Aber zum Schluß wird Belgien größer sein als es je gewesen ist. Die Erlösung Belgiens kommt sicher, aber wenn sie kommt, muß sie vollständig sein.

Unterdessen warfen die Junker den alten Kanzler mit seinem „Fetzen Papier" in den Papierkorb. Da liegen sie Seite an Seite. Wir werden nicht lange zu warten haben, bis das Junkertum folgt. Welche Hoffnung für den Frieden findet sich in seiner Rede? Ich meine für einen ehrenvollen Frieden, den einzig möglichen Frieden! Es ist eine geschickte Rede, eine Rede, die sich nach allen Seiten wendet. Sie enthält aber Sätze für die, die ernstlich den Frieden wünschen, aber es sind auch Sätze darin, die die militärischen Kreise in Deutschland verstehen werden. Sätze über die Sicherung der deutschen Grenzen. Da sind Sätze, mit denen Elsaß-Lothringen annektiert wurde, die seit 1914 Europa mit Blut getränkt und die Belgien und Kurland annektiert würden und es sind Sätze, die Europa wieder in ein Blutbad stürzen würden. Der deutsche Kanzler will Männer aus dem Reichstag berufen, damit sie mit der Regierung zusammenarbeiten. Ja, sie werden Männer aus dem Reichstag zu Aemtern berufen, aber sie werden nicht Minister, sondern Schreiber sein. Es ist die Rede eines Mannes, der die militärische Lage im Auge behält. Das sollen sich die Alliierten merken. Was für eine Art Regierung die Deutschen wollen, das geht einzig das deutsche Volk selbst an. Aber was wir für einer Regierung vertrauen können, um Frieden mit ihr zu schließen, das ist unsere Sache. Die Rede des deutschen Kanzlers zeigt, nach meiner Meinung, daß die leitenden Stellen in Deutschland augenblicklich für den Krieg entschieden sind. In jener Rede ist keine Hoffnung für Belgien. Es wird nicht einmal erwähnt. Die Ausdrucksweise der Rede ist aber voller Drohungen für Belgien, sie sichert die deutschen Grenzen. Das bedeutet, daß selbst, wenn die Deutschen Belgien wiederherstellten, diese Wiederherstellung Lug und Trug sein wird. Belgien muß ein Volk, nicht ein Schutzgebiet sein.

Der Kanzler versucht sein Volk aufzustacheln und zu ermutigen. Deutschland wird finden, daß seine neuen Hoffnungen genau so Einbildungen sind, wie die anderen, die sich zerstreut haben. Die U-Boote sollen England kampfunfähig machen! Wegen der U-Bootsangriffe können wir nach dem deutschen Kanzler nicht mehr viel länger aushalten! Nun, ich bedauere, ihm eine Enttäuschung bereiten zu müssen. Aber die Wahrhaftigkeit zwingt mich, das zu tun. Langsam, aber sicher steigern wir unsere Produktion, vermindern wir unsere Verluste zur See. Im April hoffte man, es würde geradezu ein Triumph sein. Seit damals hatten wir auch noch die längeren Tage, die unsere Schwierigkeiten auf hoher See außerordentlich vermehrten. Aber obgleich unsere Befürchtungen für diese Sommermonate groß waren, haben wir unsere Verluste langsam vermindert. Obgleich wir erst drei Wochen des Monats Juli hinter uns haben, finden wir, wenn wir sie mit den drei entsprechenden Aprilwochen vergleichen, daß wir nicht halbsoviel Schiffe verloren haben, wie im April. Unser Schiffsbau ging während der letzten zwei Jahre in verhängnisvoller Weise herunter, aber dieses Jahr werden wir viermal so viel Schiffe fertigstellen als voriges Jahr. In den beiden letzten Monaten dieses Jahres werden wir so viel Schiffe fertigstellen, wie in den ganzen zwölf Monaten des letzten Jahres. Die verminderten Verluste und die vermehrte Erzeugung werden die Lücke ausfüllen. Aber die Deutschen werden uns aushungern! Sie haben es gesagt! Sie sagen, weil wir jetzt in Bedrängnis sind, daß wir in kurzer Zeit nichts mehr haben würden. Weit entfernt, daß wir verhungern, sind unsere Lebensmittelvorräte für 1917/18 bereits sichergestellt. Natürlich bei gehöriger Sparsamkeit.

Aber, sagt Michaelis, Amerika hat keine Armee, und wenn es eine Armee hätte, hätte es keine Schiffe, sie über das Meer zu schaffen. Er kennt Amerika nicht. Er kennt Amerika ebensowenig, wie die Deutschen England kennen. Sie verfallen genau in denselben Fehler betreffend Amerika, in den sie betreffend Großbritannien verfallen sind. Ich sage voraus, es wird nicht lange dauern, daß Michaelis, wenn er es erlebt, anderer Meinung werden und eine andere Rede halten wird. Wir könnten mit einem freien Deutschland Frieden schließen, aber mit einem von der Autokratie beherrschten Deutschland können wir unter gar keinen Bedingungen Frieden schließen.

Lloyd George schloß: In den kommenden großen Kämpfen im Osten und Westen muß jeder deutsche Soldat wissen, daß er für eine militärische Autokratie fällt, andererseits weiß jeder Soldat der Alliierten, daß er sein Leben läßt für die Freiheit und Unabhängigkeit seines Heimatlandes, für internationales Recht und für Gerechtigkeit.

52 Schiffe in einer Woche angegriffen und 24 versenkt.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Laut „Basler Nachrichten" meldet Havas aus Paris, daß in der dritten Juliwoche 52 französische, englische und italienische Handelsschiffe von deutschen Unterseebooten angegriffen wurden, von welchen 24 versenkt worden sind.

England kann nicht durchhalten!

Kopenhagen, 20. Juli. (Privatmeldung.) Ein dieser Tage aus England zurückgekehrter Kaufmann gibt recht interessante Aufschlüsse über die dortigen Verhältnisse. Seinen Mitteilungen ist folgendes entnommen: Selbstverständlich herrscht augenblicklich Mangel an Nahrungsmitteln in England, der infolge des U-Bootkrieges täglich zunimmt. Kartoffeln gibt es seit April überhaupt nicht mehr. Zucker ist äußerst knapp. Was da ist, ist für die Bevölkerung nicht erreichbar. Getreide ist unzureichend, Fische nur in geringen Mengen erhältlich. Mehl gibt es nicht viel, und Haferfabrikate überhaupt nicht. Die Zufuhr ist viel geringer als der Bedarf. Die Unzufriedenheit der Arbeiter ist fortdauernd eine große Sorge für die Regierung. Letztere bemüht sich, die Arbeiter durch Entgegenkommen zufriedenzustellen, um Ausstände zu vermeiden. Jede Versammlung, worin der Frieden besprochen werden soll, wird polizeilich aufgehoben, wie jüngst erst in Leeds. Tatsache ist, daß die Arbeiter dringend nach Frieden verlangen. Der moralische Zustand unter den jungen Leuten ist entsetzlich. Alle Bemühungen, durch Vereine mit Hilfe der Geistlichkeit die Zustände zu verbessern, sind ergebnislos. Der verschärfte U-Bootkrieg ist der ernsthafteste Schlag, der die englische Nation je getroffen hat. Wenn die Deutschen wirklich so weiter versenken, kann England nicht durchhalten. Ganz abgesehen von der durch den U-Bootkrieg geschaffenen erheblichen Teuerung und dem Mangel an Lebensmitteln kann England den Verlust seiner Tonnage auf die Dauer nicht ertragen. „Wait and See" war Asquiths Motto. Wenn aber Deutschland in gleichem Tempo weiter versenkt, wird man nicht lange zu warten brauchen, um das Ende zu sehen.

London, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Kennedy Jones, der Direktor of food Economy, ist zurückgetreten, nachdem er seine Aufgabe erfüllt hat, die Bevölkerung an den sparsamen Gebrauch von Lebensmitteln zu gewöhnen. Kennedy Jones sagte in einem Gespräch mit einem Vertreter des „Observer": Es ist heute so gut wie sicher, daß wir in das neue Erntejahr Mitte September mit Vorräten für 6 bis 7 Monate eintreten werden. Die Vorräte und dazu die Kartoffelernte, die bereits anfangt auf den Markt zu kommen, gestaltet unsere Lage für das nächste Jahr so, daß nur die Frage die ist, ob wir im Laufe von 12 Monaten imstande sein werden, Vorräte für fünf Monate einzuführen.

Selbst wenn die Schiffsverluste nach dem jetzigen Rate fortdauerten, würde jene Einfuhr keine Schwierigkeiten bereiten, da sowohl hier wie in Amerika schon im nächsten Monat neuer Schiffsraum zur Verfügung steht. Jones sagte weiter, daß der Brotverbrauch seit Jahresbeginn etwa 20 Prozent abgenommen habe und daß er infolge der Kartoffelernte noch weiter abnimmt. Die Gewöhnung an Sparsamkeit wird dauernd sein. Im März war es eine Frage der Zufuhr, jetzt sei es nur eine Frage der Preise und der Verteilung. (Kennedy Jones zeigt wirklich naives Vertrauen zur Dauerhaftigkeit seines angeblichen Erfolges zur Enthaltsamkeit seiner so knapp versorgten Mitbürger!)

*

Die Franzosen sind unzufrieden mit Michaelis.

Bern, 21. Juli. (WTB.) Zur Kanzlerrede schreibt der „Temps": „Michaelis hätte einige der kompromittierenden Solidaritäten vermeiden können, die seinen Vorgänger disqualifiziert haben. Aber er zog es vor, alle Verantwortlichkeiten zu übernehmen und sogar zu erschweren. Michaelis hätte die Kriegsverantwortlichkeiten ruhen lassen können. Statt dessen wärmte er die Legende der russischen Angriffe wieder auf. Es bestehe immer noch ein Abgrund zwischen der Politik der Entente und der deutschen Politik. Die Parlamentsopposition bringe die deutsche Regierung kaum dazu, sich dem zu fügen, was die Alliierten für notwendig halten."

„Petit Parisien" erklärt, die Entente müsse mehr als je durchhalten. Dasselbe erklären „Humanité" und „Information", sowie der größte Teil der Presse. „Echo de Paris" hebt besonders hervor, daß Deutschland jetzt willens sei, die Welt nach dem Kriege wirtschaftlich wieder zu erobern. Das zeige die Kanzlerrede. — „Evénement" erklärt, Michaelis habe sich als Anhänger des Krieges bis aufs Messer bekannt. — „Gaulois" erklärt: Der neue Kanzler habe seine ganze Anmaßung wiedergefunden, um der Entente klarzulegen, daß Deutschland sich zunächst schlagen wolle, um dann der Erörterung der Friedensbedingungen näherzutreten.

Schweizer Ansprüche als Gegenlieferung.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Juli. (Pr.-Tel., z. K.) Das Berner Tageblatt berichtet: Die Konferenz der schweizer und deutschen Delegierten hat sich mit der Frage der gegenseitigen Lieferung befaßt. Die Schweiz verlangt eine Erhöhung der deutschen Kohlen- und Eisenzufuhr und schlug eine geringfügige Verminderung der Ausfuhr an Vieh und anderen Artikeln vor. Am heutigen Montag wird eine weitere gemeinsame Sitzung stattfinden, worauf der Führer der deutschen Delegation nach Berlin zur Empfangnahme weiterer Instruktionen reisen wird.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert wurden: Zum Fähnrich: Rauk und Schmidt (Walther), Unteroffz. im Pion.-Batl. 14, Holzamer, Unteroffz. im Fußart.-Regt. 14.

Zum Leutnant der Reserve: Clauser (Freiburg i. Br.), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. d. Inf., Dürklin (Heidelberg), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. d. Fußartl., Reinholdt (Freiburg i. Br.), Vizewachtmstr. z. Lt. d. Res. d. Feldart., Düring, Vizefeldw., (I Mülhausen i. Els.), z. Lt. d. Fußartl., Ganges (Karlsruhe), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. d. Inf., Steinbeck (Freiburg i. Br.), Vizewachtmstr. z. Lt. d. Res. d. Trains, Mafuch (Sarkenstein), Gebhard (Worms), Vizefeldw. im II. Fußartl.-Regt. 14, z. Lts. d. Res. dieses Regts., Stein (Helmut) (Mannheim), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. d. Kraftf.-Batls., Büchner (Nikolaus) (Ansbach), Vizefeldw. z. Lt. d. Res. d. Fußartl., Beyerle, Vizewachtmstr., (Mannheim), im Feldart.-Regt. 50, z. Lt. d. Res. dieses Regts., Ehrenberg (Freiburg i. Br.), Vizewachtmeister z. Lt. d. Res. d. Telegr.-Batls. 3, Sindlinger (Karlsruhe), Schüßler (Heidelberg), Vizewachtmstr. sämtl. z. Lts. d. Res. d. Telegr.-Batls. 4, Kalk (Mannheim), Vizefeldw. im Fußart.-Regt. 14, z. Lt. d. Res. dieses Regts., Locke (II Leipzig), Vizewachtmstr. im 1. Esk. d. Drag.-Regts. 22, z. Lt. d. Res. dieses Regts.

Zum Leutnant der Landwehr: Linsenmeier (Karlsruhe), Vizewachtm., z. Lt. d. Landw.-Trains 1. Aufgeb.; Hacker (Karl) (Bruchsal), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.; Freytag (Heidelberg), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf.-Truppen; Behle (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.; Wirth (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.; Schmüller (I. Mülhausen i. E.), Vizefeldw. im 2. Fußartl.-Regt. 14, z. Lt. d. Fußartl. 1. Aufgeb.; Göbtler und Graf (Mannheim), Vizefeldw., z. Lts. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.

Zum Hauptmann: Kärnbach, Feuerw.-Oberst., früher d. Fußartl.-Regt. 14, zum Feuerw.-Hauptm.

Den Charakter als Major hat erhalten: Fahrenholz, Rittm. a. D. (V Berlin), zuletzt Esk.-Chef im Jäg.-Regt. z. Pf. 5.

Versetzt in das Fußart.-Regt. 14: Weitze, Hauptm. im Inf.-Regt. 169, komm. z. Dienstltg. b. Fußart.-Regt. 14, jetzt beim Ers.-Batl. d. 1. Garde-Fußart.-Regts.

Im Sanitätskorps:

Zum Stabsarzt: Dr. Frank (Wilhelm), Oberarzt d. Res. (Mannheim), Dr. Baum (Solingen), Oberarzt d. Res. d. Infanterie-Regiment 170.

Zu Oberärzten: Die Assistenzärzte d. Res. Ziemann (Kurt) (Freiburg i. Br.) b. Feldart.-Regt. Nr. 69, Schenzinger (Karl), Dr. Graf (Eberhard), Mammen (Heinrich), Maske (Friedrich) (Freiburg i. Br.), Schilling (Karl) Freiburg i. Br.), dieser b. Garde-Gren.-Regt. Nr. 4, Dr. Kaufmann (Hermann) (Freiburg i. Br.), Großmann (Siegfried) (Freiburg i. Br.), dieser beim 5. Garde-Regt. z. Fuß, Dr. Hegerle (Otto) (Mannheim), dieser beim Füs.-Regt. Nr. 40, Weber (Hermann) (Stockach), Büchtel (Johann), Haase (Fritz) (Heidelberg), Kleeberg (Ludwig) (Heidelberg), dieser bei der Ers.-Esk. Jäg.-Regts. z. Pf. Nr. 2, Gaßner (Walther), Eck (Karl) (Heidelberg), Walther (Kurt), Schlegel (Hermann), Knuth (Emil) (Karlsruhe), Kappel (Herbert) (Freiburg), dieser b. Fußart.-Regt. Nr. 7, Dr. Förstemann (Max) (Heidelberg), Eisler (Hans) (Mannheim), Elflig (Gottlieb) (Offenburg), Kasten (Erich) (Pforzheim), Riese (Max) (Stockach), die Assistenzärzte d. Landw. 1. Aufgeb.: Dr. Kuieper (Wilhelm) (Mannheim) und Dr. Beißinger (Hugo) (Rastatt).

Zu Assistenzärzten der Reserve: Die Feldhilfsärzte: Keller (Philipp) (Freiburg i. Br.) und Neu (Gustav) (Stockach), Unterarzt Meyer (Ernst) (Freiburg i. Br.) und Unterarzt d. Res. Dr. Knoebel (Otto) (Karlsruhe).

Im Veterinärkorps:

Zum Oberveterinär: Schwabe (Göttingen), Veterinär d. Res. b. Ers.-Batl. d. Fußart.-Regts. Nr. 14. Besp.-Abtlg., Greither (Karlsruhe), Veterinär der Reserve.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsveterinärdienste zu Feldhilfsveterinären ernannt: die nichtapprobierten Unterveterinäre (Feldunterveterinäre): Schwake bei d. Ers.-Abtlg. Feldartillerie-Regts. Nr. 50, Altenbrunn und Hansen (Peter), diese bei der Train-Ers.-Abteilung Nr. 14.

---

* Vom Hofe. Die Großherzoglichen Herrschaften trafen Samstag Vormittag aus Schloß Eberstein wieder in Karlsruhe ein.

* Uebertragen wurde den Telegraphensekretären Karl Hacker aus Gemmingen und Georg Treiber aus Schaarhof sowie dem Postsekretär Johann Grundler aus Wahlwies Bureaubeamtenstellen 1. Klasse bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Konstanz und dem Postsekretär Adolf Gscheidle aus Emmendingen eine Oberpostsekretärstelle beim Postamt in Lörrach unter Ernennung zu Oberpostsekretären.

* Versetzt wurde Notar Friedrich Klingel in Eberbach in den Amtsgerichtsbezirk Heidelberg und ihm zugleich die Befugnisse eines Notars für den Amtsgerichtsbezirk Mannheim unter Zuweisung des Notariats Heidelberg 3 verliehen.

* Auszeichnung. Dem Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises Heidelberg—Eberbach—Mosbach, Präsident des Hansabundes, Geh. Justizrat Prof. Dr. Jakob Rießer, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse am weiß-schwarzen Bande verliehen.

* Militärische Beförderung. Gefreiter Wolfgang Mayer, früher Angestellter der Firma Heinrich Lanz, wurde zum Unteroffizier befördert.

* Verkehrsnotiz. Vom Mittwoch, den 1. August an fallen die Züge 476 (W), Mosbach ab 1.31 nachm. und 475 (W), Eichholzheim ab 2.14 nachm. auf der Strecke Mosbach—Eicholzheim—Mosbach weg.

* Das Reichsgesetz über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs vom 8. April 1917 tritt am 1. August hinsichtlich des Eisenbahnverkehrs von Gütern, Tieren, Leichen, Fahrzeugen und Expreßgut einschließlich Milch in Kraft. Von diesem Zeitpunkt erhöhen sich alle deutschen Beförderungsgebühren um rund 7 v. H. Abgabefrei sind nur die Gebühren für bestimmte Nebenleistungen. Von der Abgabe befreit ist die Beförderung von Steinkohlen, Braunkohlen, Koks und Preßkohlen. Neben der Güterabgabe wird der Frachturkundenstempel weiter erhoben. Die Stempelbeträge sind durchweg erhöht. Nähere Auskunft erteilen die Stationen.

* Die Regelung des Verkehrs mit Gemüse. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: In manchen Gegenden gehen sog. wilde Aufkäufer in den Gemeinden bei den Gemüseerzeugern von Haus zu Haus und kaufen unter Umgehung der Höchstpreise Gemüse, hauptsächlich Bohnen und gelbe Rüben, in großen Mengen auf und versenden diese Gemüse vielfach nach außerhalb Badens. Infolgedessen gelingt es den mit amtlichen Ausweisen versehenen, zum Handel zugelassenen Unterkäufern der Geschäftsstelle (Einkauf süddeutscher Städte in Mannheim) und sonstigen Händlern nicht, zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen Abschlüsse zu machen, zum Teil, weil die Ware schon anderweitig verkauft ist, zum Teil, weil die Erzeuger zu den Höchstpreisen nicht abgeben wollen, da ihnen von anderer Seite mehr geboten ist oder wird. Die Folgen dieses Verfahrens sind äußerst traurige: die Märkte der großen Städte sind trotz der reichen Gemüse-, insbesondere der Bohnenernte, kaum beschickt und die Hunderttausende von Stadtbewohnern und Industriearbeitern, die schon seit Wochen keine Kartoffeln und ungenügende Brotmengen erhalten, müssen auch die nahrhaften frischen Gemüse entbehren. Der Verkauf von Gemüse aller Art darf nur an solche Einkäufer oder Händler stattfinden, die entweder eine Genehmigungsurkunde zum Großhandel (Versandhandel) der badischen Gemüseversorgung in Karlsruhe oder der Reichsstelle für Gemüse und Obst in Berlin vorweisen können oder im Besitz eines bezirksamtlichen Ausweises sind. Alle sonstigen sog. Aufkäufer und Händler werden im Betretungsfalle zur Strafanzeige gebracht und ihnen die unzureichenden Ausweispapiere abgenommen. Außerdem wird ihnen das weitere Handeltreiben (Aufkaufen) untersagt. Ferner wird die Bevölkerung nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, daß jede Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise strafbar ist, und zwar gilt dies sowohl für den Verkäufer wie für den Käufer.

* Der Schluß des Schuljahres. Das Ministerium hat den Direktionen der Höheren Lehranstalten die Ermächtigung erteilt, das laufende Schuljahr schon am 28. Juli zu schließen. Der Schlußakt hat dann am Vormittag des 28. Juli stattzufinden.

* Hauptversammlung des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen. Im großen Rathaussaale zu Karlsruhe fand Sonntag vormittag die Hauptversammlung des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen statt. Herr Oberpostsekretär Manz eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung der Erschienenen und gab einen kurzen Rückblick über die Organisation und deren Bestrebungen. Den Geschäftsbericht erstattete ebenfalls der Vorsitzende, Herr Manz. Dem Bezirksausschuß gehören heute 12 Ortsausschüsse an. Der geschäftsführende Vorstand hielt mindestens monatlich eine Sitzung ab. Der Bericht zeigte eine rege Tätigkeit, welche im Interesse der Verbraucher geleistet wurde, teils durch persönliche Fühlungnahme oder durch Eingaben an die maßgebenden Behörden. In Verhinderung des Kassierers erstattete der Vorsitzende auch den Kassenbericht. Die Einnahmen betrugen seit 1916 4 559 Mk., die Ausgaben 2 288 Mk., so daß ein Vermögensbestand von 2 260 Mk. verbleibt. Der Voranschlag für die neue Rechnung zeigt in Ausgabe 1500 Mk. in Einnahme 800 Mk. Aus Mitte der Versammlung wurde dem Vorsitzenden der Dank für seine Mühwaltung zum Ausdruck gebracht und dem Kassier Entlastung erteilt. Es wurde nun zum 2. Punkte der Tagesordnung geschritten: Beratung und Beschlußfassung über die Satzung. Es entspann sich eine rege Aussprache, ob die Satzung beraten oder überhaupt zurückgestellt werden sollte. Der Beschluß ging jedoch dahin, in die Beratung einzutreten. Die einzelnen Paragraphen wurden durchberaten und dann mit einigen Aenderungen die Satzung angenommen.

* Bekämpfung ansteckender Krankheiten. Seit einigen Tagen ist in der Schwetzingervorstadt die Ruhr ausgebrochen und droht eine größere Verbreitung anzunehmen. Die vorgeschriebenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Ruhr sind bereits ergriffen und durchgeführt, sodaß eine besondere Beunruhigung der Bevölkerung nicht angebracht ist. Die Bevölkerung wird ihrerseits ersucht, bei der Bekämpfung und Verhütung der Krankheit mitzuhelfen. Die übertragbare Ruhr (Dysenterie) ist eine ansteckende Krankheit, die durch Bacterien im Darmkanale hervorgerufen wird. Die Ausscheidungen der davon betroffenen Personen enthalten in ungemein großer Anzahl diese Bacterien (Pilze) und durch Unreinlichkeit können in Häusern, in denen Ruhrkranke sich befinden und verpflegt werden, mit den Krankheitserregern, Nahrungs- und Genußmittel, Gebrauchsgegenstände beschmutzt werden und so Anlaß zu weiteren Krankheitsübertragungen geben. Eine weitere Quelle der Ansteckung ist zweifellos die z. Zt. herrschende Mücken- bezw. Fliegenplage. Es ist deshalb vor allem nötig, sich größter Reinlichkeit und Sauberkeit zu befleißigen. Vor jeder Nahrungsaufnahme sind die Hände gründlich zu waschen; Milch, Obst usw. sind nur in gekochtem Zustande zu genießen, ferner sollte in jedem Hause die Fliegenplage auf das Energischste bekämpft werden. Jeder, auch der geringsten Darmstörung ist jetzt besondere Beachtung zu schenken und tunlichst ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

* Sammlung von ausgekämmten Frauenhaaren. Es ist seitens des Roten Kreuzes beabsichtigt, eine Sammlung ausgekämmter Frauenhaare zu veranstalten, welche für eine große Anzahl von Gegenständen für Heereszwecke sehr brauchbar sind. Es wird herzlich gebeten, solche Haare aufzubewahren, damit sie später den mit Ausweis versehenen Personen ausgehändigt werden können.

* Der Mannheimer Hausfrauenbund veranstaltet am Donnerstag Abend im alten Rathaus eine praktische Vorführung von Dörren auf Gas. Bei der Knappheit der Einmachgefäße ist es mehr denn je geboten, Gemüse und Obst zu trocknen. Es soll den Hausfrauen das Trocknen auf Gas gezeigt werden unter genauer Berechnung des Gasverbrauchs. Mit der Vorführung ist eine kleine Ausstellung von getrocknetem Gemüse und Obst verbunden, insbesondere Pilze. (Siehe Anzeige.)

* Wann darf der Obst- und Gemüseerzeuger Kleinhandelspreise nehmen? Man schreibt uns: In den Kreisen der Erzeuger wie der Verbraucher bestehen noch immer Zweifel darüber, in welchen Fällen die Erzeuger (Pächter) von Gemüse und Obst höhere Preise als die bekanntgegebenen Erzeugerhöchstpreise fordern dürfen. Grundsatz ist, daß dem Erzeuger, der seine Ware am Erzeugungsorte an Verbraucher verkauft, nur der Erzeugerhöchstpreis zusteht. Eine Ausnahme hiervon tritt dann ein, wenn der Erzeuger beim Verkauf der Ware, die sonst beim Kleinhändler obliegende Tätigkeit übernimmt. Nur in diesem Falle darf er den Erzeugerhöchstpreis um die Zuschläge erhöhen, die nach den einschlagenden Bestimmungen des Kommunalverbandes dem Kleinhandel für die in Frage stehenden Gemüse- oder Obstsorten zugebilligt werden. Wann der Erzeuger die sonst dem Kleinhandel obliegende Tätigkeit ausübt, kann nur von Fall zu Fall entschieden werden. Die Anlieferung der Ware zum Verkaufsort (etwa in Schwingen, Körben und dergleichen) genügt hierzu noch nicht. Hinzukommen muß die Verteilung der Erzeugnisse an die Verbraucher in der beim Kleinhandel üblichen Art und Weise. Unterhält beispielsweise der Erzeuger einen besonderen Verkaufsstand (Laden, Bude usw.), in dem mindestens eine Person ständig mit dem Verkauf der Erzeugnisse an Verbraucher betraut ist, und wird die Ware in der beim Kleinhandel gebräuchlichen Verpackung (Papiereinschlag, Tüte) abgegeben, so wird man den Erzeuger insoweit als Kleinhändler ansehen und ihm die Kleinhandelszuschläge zum Erzeugerhöchstpreis zusprechen können. Ihm darüber hinaus auch noch die Großhandelszuschläge, mithin den vollen Kleinverkaufspreis, zu bewilligen, dafür liegt indes auch unter den geschilderten Umständen nicht der geringste Grund vor; denn es fehlt an einer Tätigkeit des Erzeugers, die den besonderen Leistungen des Großhandels entspräche. sk.

* Schilfgewinnung. Um die allgemeine Futterknappheit während dieser Kriegszeit zu lindern, ist es notwendig, jeden Ersatz für Futtermittel heranzuziehen. So hat das Schilfrohr (Phragmites communis) einen bedeutenden Futterwert, aber nur dann, wenn dasselbe in grünem Zustande vor der Blüte geschnitten und an der Luft oder künstlich gut getrocknet wird. Es kann an Pferde und Rinder als Häcksel verfüttert werden; gemahlen bietet es ein gutes Futter für Schweine und Kleinvieh. In Friedenszeiten wurden unsere Schilfbestände meistenteils zur Gewinnung von Streumitteln ausgenutzt oder der Schilf wurde industriell (Gypsdielen etc.) verwertet. Bei der Futterknappheit der Jetztzeit ist es jedoch zweckmäßig, den Schilf für Futterzwecke zu gewinnen. In dieser Erkenntnis hat deshalb auch das Reichsamt des Innern in dem Reichs-Gesetzblatt Nr. 107 allgemeine Bestimmungen getroffen über die Aberntung des Schilfes in ganz Deutschland. In Baden ist von dem Kriegsausschuß für Ersatzfutter in Berlin der Badischen Landwirtschaftskammer der Auftrag erteilt worden, sämtlichen Schilf, soweit er nicht für Futterzwecke von den Besitzern genutzt wird, aufzukaufen und zu verarbeiten. Um bei dem allgemeinen Arbeitermangel die Schilfgewinnung doch lohnend zu gestalten, zahlt die Badische Landwirtschaftskammer den hohen Preis von 7,50 Mk. für den Doppelzentner, wenn der Schilf nach den von ihr aufgestellten Bedingungen geliefert wird. Im vaterländischen Interesse wäre es wünschenswert, wenn möglichst viele Schilfbestände dem obengenannten Zweck zugeführt würden. Es sollte daher niemand, der hierzu in der Lage ist, unterlassen sich an der Ernte des Schilfes zu beteiligen, zumal er sich nicht nur für die Erhaltung unseres Viehbestandes nützlich macht, sondern auch einen ganz erheblichen Nebenverdienst verschafft. Näheres teilt die Landwirtschaftskammer auf Anfrage gerne mit.

Aus Ludwigshafen.

* Höchstpreise für Pfirsiche und Aprikosen sind nunmehr für die Pfalz festgesetzt worden. Der Preis für diese beiden Obstsorten darf beim Verkauf durch den Erzeuger 70 Pfg., beim Verkauf durch den Großhändler 90 Pfg. und beim Verkauf durch den Kleinhändler 1 M für das Pfund nicht übersteigen. Diese Preisfestsetzung ist sofort in Kraft getreten.

Kommunales.

oc. Karlsruhe, 20. Juli. Die städt. Milchkommission hat beschlossen, alle nach Karlsruhe kommende Milch auf das hiesige Milchamt zu übernehmen; da die Milch den Milchhändlern zu 32 Pfennig geliefert wird, bleibt ihnen ein Gewinn von 4 Pfennig für den Liter. Diese Neuerung wird am 1. August in Kraft treten.

Am Dienstag, den 24. Juli, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken und Zusatzmarken 1, 2 und 3. Für je 100 Gramm Brot oder je 75 Gramm Brotmehl der Bestellabschnitt der Kartoffel-Ersatzmarke 13 und die linke Hälfte (A) des Stammabschnitts der Zusatz-Karte für Schwerarbeiter.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 68 in den Verkaufsstellen 501—714, die Buttermarke 68 in den Verkaufsstellen 1—170 auf Kundenliste.

Eier: Für 1 Inlandei (26 Pfg.) die Marke 32 in den Verkaufsstellen 321—714 auf Kundenliste. Die Verkaufsstellen des Konsum-Vereins und der Firma Schreiber bringen die Eier erst am Montag zum Verkauf.

Grieß: Für 150 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke U 5 in den Kolonialwarengeschäften 1—740 auf Kundenliste (gilt auch schon ab Samstag.)

Kartoffeln (Frühkartoffeln): Zum Einkauf für je 2 Pfund die Lieferungsabschnitte A der Kartoffelmarke 39, der Zusatzmarke 30 und die Wechselmarken; außerdem für 1 Pfd. die zum Teil noch nicht eingelösten Lieferungsabschnitte A der Kartoffelmarke 34 und der Zusatzmarke 28.

Mehl: Für 150 Gramm Brotmehl die Mehlmarke 2.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 29—31 sowie 1 und 2.

Obst: Für 1 Pfund Kirschen oder Johannisbeeren oder Heidelbeeren die Marken 5 und 6 sämtlicher Obstkarten.

Städt. Lebensmittelamt.

Städtische Bekleidungsstelle, Mannheim, P 2, 5/6.

Unsere Haussammlung hat begonnen! Zunächst werden sich unsere Sammlerin der Oststadt betätigen. Möchte doch jede Hausfrau, wenn sie im Briefkasten unsere Mitteilung findet, daß nach einigen Tagen ein Sammler oder eine Sammlerin wieder zur Abholung vorsprechen wird, eingedenk sein des Gebots der Stunde, die Größe unserer Aufgabe erkennen und alles Entbehrliche richten! Nur so können wir Gutes schaffen.

An die Dienstboten aber richten wir den Apell, unsere Beauftragten nicht ohne alles Weitere abzuweisen, oft gegen den Willen der Herrschaft. Auch sie möchten die Bedeutung erkennen und es dürfte sich hier empfehlen, wenn von herrschaftlicher Seite die nötige Aufklärung und Anweisung im Voraus erteilt würde.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Wallstadtstraße: täglich,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

)(Triberg, 19. Juli. Der Bürgerausschuß hat heute die Gaspreise mit Wirkung vom 1. Juli 1917 an festgesetzt für Leucht-, Koch-, Heiz- und Industriegas auf 22 Pfg., für Münzgasmessergas auf 23 Pfg. für den Kubikm. (statt bisher 18 und 20 Pfg.) Jegliche Rabatte für Gasabnehmer kommen in Wegfall. Die Gesamtabrechnung der im Dezember 1913 in Betrieb genommenen städt. Gaswerkanlage mit 349 322 Mk. wurde genehmigt. Ferner wurden für Neueinrichtungen 15 678 Mk. bewilligt. Die ganze Anlage stellt sich danach auf 365 000 Mk. An das Werk sind in Triberg und dem benachbarten Schonach 1025 Abnehmer (677 Messer, 348 Automaten) angeschlossen. Die voraussichtliche Jahresabgabe der nächsten Jahre wurde bei der Projektierung auf 206 000 Kubikm. berechnet. Sie betrug 1916: 230 000 und wird 1917: 280 000 Kubikm. erreichen. In Triberg haben 95 Proz. aller Haushaltungen Gasanschluß. Dabei ist die Stadt schon längst mit billigem elektrischen Strom, den die Wasserfälle erzeugen helfen, versehen. Die Haus- und Wohnungsinstallation der Gaseinrichtung erfolgte zum größten Teil kostenlos, eine Maßnahme, die sich durchaus bewährt hat.

* Freiburg, 21. Juli. Der Stadtrat genehmigte die von der Ortskohlenstelle im Benehmen mit dem Forstamt für die Abgabe von Holz aus den Stadtwaldungen an die Bürgerschaft aufgestellten Grundsätze: Die bereits ausgeschriebenen Versteigerungen sollen weiter abgehalten werden, jedoch soll an einen Steigerer nicht mehr wie ein Klafter abgegeben werden. Auswärtige sowie im Genuß des Bürgerholzes stehende Einwohner sind von der Versteigerung ausgeschlossen. Holzhändlern soll etwa 25% des zum Verkauf stehenden Holzes zur Verfügung stehen.

Aus dem Großherzogtum.

□ Weinheim, 22. Juli. Im Amtsbezirk Weinheim beträgt die Großherzogs-Geburtstagsspende 8268 Mk. — Kaum sind die neuen Kartoffeln zum Herausnehmen, so zeigen die Felddiebstähle eine weitere Zunahme. In der vergangenen Woche sind hier nicht weniger als 52 Personen wegen Uebertretung der feldpolizeilichen Vorschriften zur Anzeige gebracht worden.

* Karlsruhe, 21. Juli. Die Vereinigung für die Unterbringung deutscher Ferienkinder in der Schweiz zu Zürich hat sich zur Aufgabe gesetzt, deutschen Kindern ärmerer Eltern, vornehmlich auch solchen, die den Vater im Felde oder schon verloren haben, einen fünfwöchigen Aufenthalt in der Schweiz unter der Obhut dortiger Familien zu ermöglichen und 120 Kinder hiesiger Stadt dazu eingeladen. Das gleiche Ziel verfolgt die Kommission für die Hospitalisierung erholungsbedürftiger Kinder kriegführender Staaten, die sich kürzlich in Basel gebildet hat. Auch sie hat sich erboten, einige Hundert Karlsruher Kinder bei schweizerischen Familien unterzubringen.

rr. Baden-Baden, 22. Juli. Zu längerem Kuraufenthalt sind hier eingetroffen: Prinz Heinrich zu Reuß, welcher in „Brenner's Stephanie-Hotel" abgestiegen ist, und der Staatsminister a. D. Exzellenz Theodor von Möller, welcher im Hotel „Holländischer Hof" Wohnung genommen hat.

bnc. Odelshofen (A. Kehl), 20. Juli. Tödlich verunglückt ist der Stierführer Johann Hetzel 4. von hier an der kleinen Brücke der Landstraße zwischen Kork und Neumühl. Er sollte in Gemeinschaft mit dem Stierfütterer von Kork einen Gemeindestier nach Kehl bringen. Dem Stier waren unvorsichtigerweise die Augen nicht zugebunden worden. Das riesenstarke Tier drückte seine beiden Führer an der genannten Stelle die Straße hinab und machte, als sie sich wieder aufgerafft hatten und Hetzel den Stier am Seil gefaßt hatte, nochmals einen Angriff. Es gelang ihm Hetzel umzustoßen, so daß er mit dem Gesicht erdwärts zu liegen kam; der Stier stellte seinem Führer darauf die Füße auf den Rücken und zerdrückte ihm die Nieren. Hetzel lebte noch etwa eine halbe Stunde, kam aber nicht mehr zum Bewußtsein. „Kehler Ztg."

* Gernsbach, 20. Juli. Eine kaum glaubliche Tat verrichtete ein 8 Jahre alter Knabe, der eine unter Jungen oft übliche Streiterei mit einem 3 bis 4 Jahre älteren Buben hatte. Nach dem Streite ging der Aeltere an einen Brunnen, um Wasser zu trinken. In diesem Augenblick sprang der 8jährige Bengel herbei und versetzte seinem Gegner mit einem Messer einen Stich in die Seite. Schwer verletzt schleppte sich der Gestochene nach Hause. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Wunde lebensgefährlich ist.

* Neustadt i. Schw., 21. Juli. Dr. Spahn, der Vorsitzende der Zentrumspartei, ist im Kurhaus in Friedenweiler zur Erholung angekommen.

* Wolfach, 21. Juli. Hier ist Landgerichtsrat Helbling im Alter von 57 Jahren verstorben. Er tat während einiger Monate Dienst als Hauptmann der Landwehr und zog sich dabei eine schwere Krankheit zu. Herr Helbling hat sich auch großer Verdienste um die Wolfacher Sektion des Schwarzwaldvereins erworben.

* Bad. Rheinfelden, 21. Juli. Ein erschütterndes Drama spielte sich in der Nacht vom 13. auf den 14. Juli auf dem Rhein unterhalb Rheinfelden beim Hofgut Wanzenau ab. Im gegenüberliegenden Warmbach war der in Kaiseraugst wohnhafte Emil Fürstenberger in Urlaub. Sein Schwiegervater konnte den Fischer Max Schmidt von Kaiseraugst gewinnen, Fürstenberger in einem Boot über den Rhein zu holen. Während Schwiegervater und Frau des Fürstenberger am schweizerischen Ufer warteten, fuhr Schmid

MARCHIVUM

mit dem kleinen Boot, welches sie einer Remise des Wanzenauer Gutes entnommen hatten, über den Rhein. Die Wartenden hörten das Geräusch des Anlegens, Einsteigens und Abfahrens. Plötzlich ertönten von der Mitte des Rheines her Hilferufe. Schmid und Fürstenberger blieben lt. „Bad. Presse" verschwunden. Am Sonntag vormittag wurden am Stauwehr Augst die Ruder des Bootes gefunden. Schmid ist 40 Jahre, Fürstenberger 27 Jahre alt und beide hinterlassen Frau und Kinder.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Ferienreisen vermeidet!** Die Kriegsamtsstelle Leipzig weist darauf hin, daß es in dieser ernsten Zeit Pflicht eines jeden Deutschen ist, zur Entlastung der Eisenbahnen beizutragen. Das kann jetzt vor allen Dingen dadurch geschehen, daß jeder, dessen Gesundheitszustand nicht unbedingt eine Ferienreise erfordert, in diesem Jahre darauf verzichtet und alle persönlichen Wünsche dem Wohle des Vaterlandes opfert. Die Ausspannung und Erholung, die bei den heutigen erhöhten Anforderungen an die Arbeitsleistung jedem zu gönnen ist, muß nicht unbedingt in weiter Ferne gesucht werden. Das engere Vaterland und selbst die Umgebung des Wohnortes bieten von der Natur begünstigte Plätze genug, an denen sich die Nerven ausruhen und kräftigen können. Es kommt hinzu, daß das Reisen bei den heutigen Verkehrsverhältnissen besonders für Familien große Unbequemlichkeiten mit sich bringt, die oft Verdruß und Aerger zur Folge haben. Ebenso ist die Verpflegungsfrage geeignet, den Genuß der Ferienreise sehr zu beeinträchtigen. Wer also die Erholung daheim sucht, dient nicht nur dem allgemeinen Interesse, sondern bewahrt sich auch vor Enttäuschungen.

* **Verluste während der Kriegszeit bei Versicherungsfällen.** Man schreibt uns: Während der Kriegszeit haben sich alle Werte wesentlich verändert und dementsprechend auch die Versicherungswerte. Nun bestehen die meisten Versicherungsverträge schon seit Friedenszeit, sowohl bei Feuer-, wie Transportversicherungen. Die genommenen Versicherungen entsprechen den Werten in Friedenszeit, nicht aber denjenigen in der Kriegszeit. Tritt nun ein Schaden ein, so sind im selben Momente Differenzen vorhanden, der Versicherte möchte gerne seinen vollen Ersatz — nach dem heutigen Werte — haben, hat aber zu niedrig versichert. Bei der Transportbranche ist dies bei den meisten Firmen, die Pauschal-Policen haben, der Fall. Hier dürften die Summen um 50 Proz. bis 100 Proz. erhöht werden, wenn volle Versicherung eintreten soll. Wie der Kaufmann bei allem Vorsicht walten lassen soll, so auch hier. Unterläßt er etwas zu seinem Schutze — und das geschieht oft, um einige Mark zu sparen — so muß er auch folgerichtig dafür büßen, aber nicht die andere Partei! Deshalb sehe jeder seine Policen, gleichviel ob für Feuer- oder Transport, nach, und bringe sie mit den heutigen Werten möglichst in Einklang. H. S.

Polizeibericht vom 23. Juli 1917.

Leichenländung. Die im Polizeibericht vom 21. ds. Mts. erwähnte unbekannte weibliche Leiche, welche beim Freibad aus dem Rhein geländet wurde, ist als eine 28 Jahre alte led. Dienstmagd von hier zuletzt wohnhaft Neckarau, Schulstraße 58, anerkannt worden. Nach den gemachten Erhebungen liegt Selbstmord infolge Liebeskummer vor. — Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde bei der elektrischen Wagenhalle der im Polizeibericht vom 21. ds. Mts. erwähnte 10 Jahre alte Johann Habermeier, welcher am 20. ds. Mts. in den Neckar gefallen und ertrunken ist, an der Unfallstelle geländet und auf den Friedhof verbracht.

Unfälle. Auf der Haupttreppe im L-Schulhaus stieß am 18. ds. Mts. vormittags ein 13 Jahre alter Volksschüler eine 7 Jahre alte Volksschülerin in den Rücken. Das Mädchen stürzte zu Boden und trug dabei einen Oberschenkelbruch davon. — In einem Fabrikanwesen in Neckarau brachte am 20. ds. Mts. vormittags ein 20 Jahre alter Eisendreher von hier den linken Arm in eine Drehbank und wurde ihm dieser erheblich gequetscht. — Am 21. ds. Mts. vormittags stellten sich auf der Kaiser Wilhelmstraße in Neckarau zwei 6 und 5 Jahre alte Knaben von dort auf das hintere Trittbrett eines stillstehenden Straßenbahnwagens. Bei der Abfahrt des Wagens sprangen dieselben ab und fielen dabei zu Boden. Beide trugen dabei Verletzungen am Kopfe und den Armen davon. — Am gleichen Tage, nachmittags 6 Uhr, wollte in Feudenheim eine 68 Jahre alte Witwe von dort die Geleise der elektrischen Straßenbahn überschreiten. Im gleichen Augenblick kam ein elektrischer Straßenbahnwagen der Linie 4, sie wurde von demselben erfaßt und zu Boden geworfen. Hierbei trug sie eine schwere Kopfverletzung davon. — Beim Aufladen von Eisenteilen in einem Fabrikanwesen auf dem Waldhof fiel am 21. ds. Mts. vormittags einem dabei beschäftigten 52 Jahre alten Taglöhner von Weinheim ein Eisenstück auf den linken Fuß und verletzte ihn erheblich. — Eine linksseitige Hüftenquetschung zog sich am 8. ds. Mts. eine 33 Jahre alte led. Kellnerin ine einer Wirtschaft in der Oststadt durch einen Sturz auf den Boden zu. Da sich die Verletzung verschlimmerte, mußte sie wie auch alle übrigen Verletzten ins Allgem. Krankenhaus aufgenommen werden. — Einer Schmiedswitwe von hier fiel am 21. ds Mts., nachmittags 2 Uhr, vor dem Hause K 1, 5 eine Zeile von oben herunter auf die linke Hand. Sie wurde dadurch erheblich verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Die Neuordnung.

⊡ **Berlin**, 23. Juli. (Von uns. Berliner Büro.) Die gestrigen Blätter enthalten sich der Kombinationen über den Amtswechsel und die Neuordnung. Mit Recht, denn alle diese Dinge stehen noch auf demselben Fleck wie am Samstag. Der neue Kanzler ist, um sich Frische und Spannkraft zu bewahren, ein Freund der „Wochenende-Ferien." Er hat sich am Samstag auf seinen Landsitz am Scharmützelsee begeben und kehrt erst heute früh von dort zurück. Erst heute also werden die Verhandlungen wieder beginnen, die uns die Umbesetzungen der leitenden Stellungen in Preußen und im Reich und die allmähliche Neugestaltung bringen sollten. Inzwischen hat Herr von Bethmann Berlin verlassen und ist gestern noch seinem märkischen Gute Hohenfinow übergesiedelt.

m. **Köln**, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Die weittragende grundsätzliche Bedeutung der Zusammenkunft des Kaisers mit den Parlamentariern wird in der Oeffentlichkeit recht bald erkannt werden, nachdem die Nachrichten über die näheren Begleitumstände und den Verlauf dieses Vorganges sich vervollständigt haben. Diese Bedeutung kann kaum überschätzt werden. In alle Gaue des Reiches hinaus muß der Entschluß des Monarchen Zeichen künden und zum „Ganzen sammeln" wirken. Zu der Erkenntnis der großen politischen Bedeutung des Vorganges kann zunächst die Erinnerung daran überleiten, daß eine solche Stellungnahme der Krone mit den führenden Köpfen der Volksvertretung schon lange angestrebt und auch wiederholt versucht worden ist, sich aber bisher nicht durchgesetzt hatte. Der Mangel einer persönlichen Berührung des Kaisers mit den Parlamentariern konnte umsomehr beklagt werden u. zur Mißstimmung führen, als der Kaiser früher ausländische Parlamentarier ohne Unterschied der Parteien empfing. Der jetzige Vorgang stellt einen begrüßenswerten Bruch mit dieser Praxis der Vergangenheit dar, denn es muß ein ungesunder Zustand sein, wenn die maßgebenden Faktoren des politischen Lebens sich nicht auch persönlich nähertreten. Die ganze Art des Empfanges kennzeichnet ihn als eine bewußte Ehrung des Parlaments. Dessen Vertreter standen im Mittelpunkt der Zusammenkunft. Daß der Träger der Krone nicht ausschließlich die Parteiführer um sich versammelte, sondern sich zugleich mit Bundesrat und Regierung umgab, erhöht noch die Bedeutung des Empfanges im Zusammenhang mit der Tatsache, daß der Kaiser sich fast ausschließlich den Parlamentariern widmete. Das Ereignis, vor dem wir stehen, stellt sich zugleich als eine starke Betonung des Einheitsgedankens dar und seine politische Bedeutung vergrößert sich nicht zum wenigsten auch dadurch, daß weiteren Versuchen, die eine Seite des Reichstags gegen die andere auszuspielen, ein Riegel vorgeschoben wird.

Die Hofgängerei.

Berlin, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Wie verschiedene Blätter melden, beschäftigte sich gestern eine Kreis-Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins von Teltow-Beskow-Storkow-Charlottenburg mit der Frage der Hofgängerei und des Eintritts der Sozialdemokraten in die Regierung. Trotzdem von einer Seite Rücksichtnahme auf die unabhängigen Sozialdemokraten gefordert wurde, führte ein Redner aus, wenn Sozialdemokraten einer Einladung in das Reichsamt des Innern folgten und der Kaiser an dieser Besprechung teilnehme, so sei das keinerlei Verletzung sozialdemokratischer Grundsätze. Auch Genosse Dr. David habe ganz korrekt gehandelt, wenn er der Einladung des Kronprinzen gefolgt sei. Die Sozialdemokratie sei eine revolutionäre Partei. Sie müsse deshalb, wenn es veränderte Verhältnisse erforderten, in ihren eigenen Reihen revolutionieren und mit den alten Traditionen brechen. Es werde aber auch notwendig werden, daß, wenn Sozialdemokraten in die Regierung als Staatssekretäre und Minister berufen werden sollten, sie das Amt annehmen würden. Ein anderer Redner betonte, wenn die Sozialdemokratie ihre Grundsätze verwirklichen wolle, dann müsse sie selbstverständlich danach streben, in die Regierung einzutreten. Man könne sich nur freuen, wenn der Kaiser und der Kronprinz anderen Sinnes geworden seien und nicht mehr jede Berührung mit Sozialdemokraten vermeiden.

Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht — die Hoffnungen des Verbandes.

Jean Delville schreibt in der „Independance Belge" (London) vom 13. Juli: Deutschland hat kein Talent zur Revolution. Das Volk unterwirft sich mit Freuden dem Militarismus und hat einen fast barbarischen Respekt vor der Autorität. Die Sozialdemokraten haben das in diesem Kriege des öfteren bewiesen. Nur Karl Liebknecht hat den Mut gehabt, seiner Regierung die Wahrheit zu sagen, und eine würdige Frau, Rosa Luxemburg, hat sich ihm angeschlossen. Ja, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg sind die einzigen revolutionären Elemente in Deutschland.

Und doch kann nur eine Revolution die Verhältnisse in Deutschland wirklich ändern, so unverträglich sie auch mit der deutschen Gesinnung sein mag. Nur durch eine Revolution könnten die Sozialdemokraten ihren Verrat an der Internationale gutmachen. Nur durch eine Revolution könnte das Volk beweisen, daß es wirklich „zwei Deutschland" gibt, und daß das eine bereit ist, die Verbrechen des anderen zu sühnen.

Verabschiedung von Herrn von Bethmann-Hollweg.

Berlin, 22. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Der Reichskanzler Dr. Michaelis stattete gestern Herrn von Bethmann-Hollweg einen Abschiedsbesuch ab.

Berlin, 22. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Im Hause des Reichskanzlers versammelten sich heute die preußischen Staatsminister, die Staatssekretäre und die Unterstaatssekretäre der Reichskanzlei und des Staatsministeriums, um von dem geschiedenen Reichskanzler gemeinsam Abschied zu nehmen. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Staatsminister von Breitenbach, gab in bewegten Worten ein Bild von dem Wirken des scheidenden Staatsmannes. Er sprach den Dank des Staatsministeriums an seinen bisherigen Präsidenten für alles aus, was er durch sein überragendes Urteil und durch seine sittliche Kraft für Preußen und das Reich gewesen ist, und schloß mit den herzlichsten Wünschen für seinen ferneren Lebensweg. Herr von Bethmann-Hollweg erwiderte in einer längeren Ansprache mit Worten wärmsten Dankes für die Unterstützung, die ihm in jetziger schwerster Arbeit von dem Staatsministerium und den Staatssekretären zuteil geworden ist, und mit dem Ausdruck fester Zuversicht in den glücklichen Ausgang des Krieges. Er verabschiedete sich dann durch Händedruck von den Anwesenden. Kurz nach 1 Uhr verließ Herr von Bethmann-Hollweg das Reichskanzlerhaus, um sich nach Hohenfinow zu begeben.

Der Kanzlerwechsel und das Bündnis mit Bulgarien.

Sofia, 21. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare. Anläßlich des Depeschenwechsels zwischen dem neuen Reichskanzler und dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow heben die Blätter in Leitartikeln hervor, daß dieses Ereignis den leitenden Männern der beiden Länder Gelegenheit gab den Gefühlen der engen Gemeinschaft, die die beiden Völker verbinden, feierlich Ausdruck zu verleihen. Das halbamtliche „Echo de Bulgarie" schreibt: Die zwischen Dr. Michaelis und Dr. Radoslawow gewechselten Telegramme sind ein Dokument von größter Tragweite. In Bulgarien sieht daher die weiteste Oeffentlichkeit in ihnen mit größter Genugtuung eine feierliche Bestätigung seiner edelsten und gerechtesten Bestrebungen. In dem Kriege, der für unsere Rasse nur eine Fortsetzung des ewigen Kampfes für Freiheit und Unabhängigkeit ist, vertraut das bulgarische Volk auf den schließlichen Sieg und eine glückliche Zukunft. Und da es den Kanzler noch einmal die Vertragstreue in dem Augenblick verkünden hört, wo der Kampf in eine neue Phase tritt, fühlt es sich durch eine wunderbare Begeisterung hingerissen. In der gewissenhaftesten Treue in dem gegenseitigen Verhältnis erblicken die Völker des Vierbundes die Gewähr ihres Bestandes.

Die holdamtliche „Narodna Prawa" erklärt, daß der Depeschenwechsel von der öffentlichen Meinung mit aufrichtiger Freude aufgenommen worden ist. Er ist ein Beweis dafür, daß die Bande zwischen den beiden verbündeten Ländern fest sind, wie zu jeder Zeit. Der neue Reichskanzler spricht darin mit Aufrichtigkeit von Bulgarien, dessen hervorragende Dienste er zu schätzen weiß. Wenn Dr. Michaelis offen erklärt, daß die Verträge unverbrüchlich eingehalten werden, so richtet er damit eine Schranke auf gegenüber allen Gerüchten, nach denen mit dem in Deutschland eingetretenen Wechsel die Interessen Bulgariens benachteiligt werden könnten. Wir begrüßen die Ernennung Michaelis mit größter Freude und sind überzeugt, daß er die Politik der bewährten und durch so viele ruhmvolle Taten der verbündeten Armeen gestählten Bündnisse weiter verfolgen wird. Die Bande dieses Bündnisses werden auch in den Zeiten des Friedens weiter bestehen.

„Dnevnik" sagt, der Reichskanzler unterstreiche in seinem Telegramm den Gedanken, daß die Grundlagen des Bündnisses unversehrt bleiben werden. Mit Rücksicht darauf können wir mit vollem Vertrauen jene entscheidenden Ereignisse abwarten, die den Frieden herbeiführen werden.

Bundestreue Grüße des Reichskanzlers an die Türkei.

Berlin, 21. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Reichskanzler Dr. Michaelis hat am 18. d. M. nachstehendes Telegramm an den Großwesir gerichtet:

„Durch das Vertrauen Seiner Majestät des Kaisers und Königs zu dem Amte als Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident berufen, drängt es mich, Eurer Hoheit meine aufrichtigsten bundestreuen Grüße zu senden. Ich betrachte es als eine besondere Gunst des Schicksals, bei meinem Amtsantritt an der Spitze der türkischen Regierung einen Staatsmann zu finden, dessen tatkräftiges Interesse für die deutsch-türkische Bündnispolitik die gleichgerichteten Bestrebungen meines Herrn Vorgängers in so hervorragender Weise erleichtert hat. Eure Hoheit wollen versichert sein, daß es mein vornehmstes Ziel sein wird, auf dieser bewährten Grundlage weiter zu bauen in unwandelbarer Bündnistreue und in unverbrüchlicher Wahrung der bestehenden Verträge und Vereinbarungen. In Erinnerung an die persönlichen Beziehungen, die in Konstantinopel mit Euer Hoheit anzuknüpfen mir vergönnt war, würde ich es als besonderes Glück empfinden, bei der Arbeit an der mir gestellten hohen Aufgabe auf Eurer Hoheit vertrauensvolle Unterstützung zählen zu dürfen.

Mit dieser Begrüßung hat sich folgende Depesche Talaat Paschas an den Reichskanzler gekreuzt:

Ich beeile mich, Euer Exzellenz zur Berufung auf den Posten des Reichskanzlers meine herzlichsten Glückwünsche darzubieten. Dieser neue Beweis gnädigen Vertrauens, den Seine Majestät der Kaiser soeben Eurer Exzellenz gegeben hat, ist mir das beste Vorzeichen für die Beziehungen unserer beiden verbündeten Länder und den Erfolg unserer gemeinsamen Sache.

Das Kriegsernährungsamt an den Reichskanzler

Berlin, 21. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Anläßlich der Ernennung von Exzellenz Michaelis zum Reichskanzler hat zwischen dem Vorstand des Kriegsernährungsamts und dem Herrn Reichskanzler nachstehender Depeschenwechsel stattgefunden:

Reichskanzler Dr. Michaelis!

Der heute versammelte Vorstand des Kriegsernährungsamts gedenkt in Dankbarkeit der Mitarbeit Seiner Exzellenz als seines Mitgliedes; er versichert, nach wie vor seine ganze Kraft einzusetzen, um dem deutschen Volk trotz aller Schwierigkeiten die Ernährung zu sichern. Er wünscht Eurer Exzellenz ehrerbietigst und von ganzem Herzen Segen und besten Erfolg Ihrem Wirken für eine glückliche Zukunft unseres deutschen Vaterlandes.

v. Batocki, v. Braun, v. Falkenhausen, Dr. Krieger, Manasse, Dr. Müller, v. Oven, Dr. ing. Reusch, Saenger, Graf Schulenburg, Stegerwald.

Vorsitzender des Vorstandes des Kriegsernährungsamts
Exzellenz von Batocki!

Dem Vorstand danke ich bestens für das treue Gedenken und die mir dargebrachten freundlichen Wünsche. Die erneute Bereitstellung seiner bewährten Arbeitskraft, deren Wert für die glückliche Lösung des Kriegsernährungsproblems ich voll erkannt habe, war mir beim Antritt meines neuen Amtes eine ganz besondere Genugtuung.

Michaelis.

Letzte Meldungen.

Die Verletzung der holländischen Neutralität.

Haag, 22. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Ueber die Beschießung der deutschen Rettungsboote durch einen englischen Zerstörer bei dem Ueberfall englischer Kriegsschiffe auf deutsche Handelsschiffe bei Camond am See wille der Lotse Hoogvliet aus Rotterdam laut Nieuw Courant am 19. Juli mit, daß die Engländer weiter geschossen haben als die Bemannung schon in den Booten saß. Diese Erklärung wird durch verschiedene Leute der Besatzung der „Renate Leonhardt" bestätigt. Ebenso erklärte ein holländischer Wachposten der den ganzen Vorfall miterlebt hat, daß er ebenfalls die Beschießung der Rettungsboote beobachtet habe.

London, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Marinekorrespondent des „Observer" schreibt in einem Artikel über die Beschießung der deutschen Schiffe in holländischem Hoheitsgebiet, die Anerkennung der Hoheitsgewässer sei dadurch bedingt, daß ein Kriegführender nicht auf Kosten anderer begünstigt werde. Es wäre unerklärlich, wenn die deutschen Schiffe die englische Blockade wirkungslos machen dürften, indem sie ungestört durch die holländischen Hoheitsgewässer fahren dürften. Die Bedingungen der Neutralität seien nur so lange rechtsgültig als der Geist der Neutralität bewahrt bleibe.

Die Studienreise des türkischen Unterrichtsministers.

Berlin, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der türkische Unterrichtsminister Schükri Bey hat die Studienreise, die er vor 4 Wochen in Begleitung des deutschen Beirats seines Ministeriums, Geheimrat Schmidt, antrat, beendet und wird mit dem nächsten Balkanzug nach Konstantinopel zurückkehren. Die Reise, die in Dresden begann und in München schloß, berührte außerdem Leipzig, Berlin, Hamburg, Frankfurt, Heidelberg, Karlsruhe und Stuttgart. Ueberall wurden Einrichtungen auf allen Gebieten des öffentlichen Bildungswesens besichtigt und mannigfache Anregungen zur Ausgestaltung des türkischen Unterrichtswesens gewonnen. Die deutschen Behörden haben die Reise in weitgehendem Maße gefördert.

Zuversichtliche Stimmung in Bulgarien.

⊡ **Berlin**, 23. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Sofiaer Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" drahtet über die zuversichtliche Stimmung in Bulgarien:

Die Zeitungen „Kambana" und „Dnewnik" erklärten, daß jetzt die Führung der äußeren Politik im Vierbunde mit Deutschland an der Spitze so kraftvoll sein werde, daß sie dem Vierverband wirksam entgegentreten könne, der bis jetzt kein Mittel zur Vernichtung seiner Gegner gescheut habe. Rücksichtslose Energie werde die Richtschnur aller Handlungen sein. Die allgemeine Stimmung drücke sich kraftvoll in den Worten aus: Der Vierbund ist stärker als je. Die jüngsten Vorgänge in Deutschland werden als freudiges Beweis genommen, daß das Vertrauen, das Bulgarien von Anfang an in die unbesiegbare Kraft des Vierbundes setzte, sich rechtfertigte. Es ebnet die Wege offen für Bulgariens Vereinigung. Man wird, wie man sagt, den jetzt begonnenen letzten Akt des Weltkrieges zuversichtlich und kraftvoll mitmachen. Selbst einzelne Schwarzseher können sich der beherrschenden Stimmung nicht entziehen.

Japan vergrößert sein Heer um über 25 Divisionen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Die Basler „National-Zeitg." meldet: Die russische Zeitung „Rjetsch" berichtet aus Tokio, der japanische Kriegsminister erklärte, daß Japan nach dem Friedensschluß genötigt sei, das stehende Heer um über 25 Divisionen zu vergrößern.

✦

Berlin, 22. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Seine Majestät der Sultan hat die Gnade gehabt, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg den Iftiar-Orden mit Brillanten und Schwertern und dem ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie Ludendorff den Osmanie-Orden erster Klasse mit Stern in Brillanten und mit Schwertern zu verleihen. Die beiden Auszeichnungen haben insofern eine ganz besondere Bedeutung, als sie in dieser Form mit Schwertern zum ersten Mal verliehen worden sind.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Nach Schweizer Meldungen aus Petersburg berichtet die „Rjetsch Wremja" aus diplomatischen Kreisen, Spanien sei in letzter Zeit bestrebt, einen engeren Anschluß an Italien zu finden, auch sei mit der Möglichkeit zu rechnen, daß ein Uebereinstimmen in der Politik Spaniens und Italiens zustande komme. Kürzlich fand eine besondere Konferenz zwischen dem spanischen Ministerpräsidenten und dem italienischen Botschafter statt, an welcher auch die Vertreter Amerikas und der englische Botschafter teilnahmen; letzterer unterbrach seinen Urlaub und ist eigens zu dieser Konferenz nach Spanien zurückgekehrt.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet von der italienischen Grenze: Der römische Mitarbeiter des „Corriere della Sera" sieht in der Weigerung der amerikanischen Regierung an der Pariser Konferenz des Vierverbandes teilzunehmen eine Bestätigung dafür, daß man sich bei der bevorstehenden Zusammenkunft mit der Kriegführung auf den verschiedenen europäischen Kriegsschauplätzen und besonders auf dem Balkan befassen wird. Präsident Wilson hat die Einladung zurückgewiesen, da die Union sich mit Oesterreich und Bulgarien nicht im Krieg befindlich betrachte und vermeiden wolle, sich in die heikle Balkanangelegenheit zu mischen.

Bern, 22. Juli. (WTB. Nichtamtl.) „Progreß de Rhou" meldet aus Rio de Janeiro, die brasilianische Regierung habe beschlossen, die deutschen Schiffe offiziell in Besitz zu nehmen, da die deutschen Behörden die Hafengebühren nicht bezahlt haben.

Kopenhagen, 22. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Der dänische Dampfer „Harrildsborg" (1547 Br.-R.-T.) ist 20 Seemeilen von der Westküste Norwegens versenkt worden. Der Dampfer fuhr mit sechs anderen Schiffen und sank im Laufe weniger Minuten.

Kopenhagen, 21. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) National Tidende meldet aus Stockholm: Die schwedische Regierung beschlagnahmte die gesamte neue Ernte an Getreide, Erbsen, Bohnen und Zuckerrüben, ferner werden ab 1. September alle noch vorhandenen alten Bestände an Getreide und Gemüse beschlagnahmt.

Gestern trafen in schwedischen Häfen drei Dampfer aus Argentinien mit zusammen 21 000 T. Getreide ein.

Washington, 22. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Senat hat mit 81 gegen 6 Stimmen das Gesetz betreffend Ueberwachung der Lebensmittel angenommen. Der Wortlaut unterscheidet sich von dem vor einen Monat angenommenen Entwurf. Er gibt Präsident Wilson ausgedehnte Vollmacht, den Verkehr mit Lebensmittel, Futtermittel und Brennstoffen zu regeln. Das Gesetz geht an den gemeinsamen Ausschuß von Senat und Repräsentantenhaus, um eine Einigung herbeizuführen.

MARCHIVUM

Stimmen aus dem Publikum.

Eine Anregung für unsere Verwundeten.

Fast jeden Abend, wenn wir das Neue Theater im Rosengarten besuchen, sind besonders die Plätze im Saale nur sehr schwach besetzt. Müssen diese Plätze leerstehen?, so fragen wir uns jeden Tag. Könnte man hier nicht Verwundeten hiesiger Lazarette den Zutritt genehmigen? Es wäre sicher für die verwundeten Soldaten, die ihr Höchstes für unser Vaterland eingesetzt haben, eine angenehme Zerstreuung, wenn sie sich an dem frohen, munteren Spiele unserer Magdeburger Gäste auf einige Stunden erfreuen könnten. Man könnte überhaupt in diesem Punkte viel mehr für unsere Verwundeten tun. Ich sah, nur um ein Beispiel anzuführen, kaum einen Verwundeten im Hoftheater. Woran liegt das? H. B.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Mutterstadt, 20. Juli. Die Kriegerswitwe Elise Drecher gebar heimlich gestern ein Kind. Man fand die Leiche im Schrank. Untersuchung ist eingeleitet.

Speyer, 20. Juli. Die hiesige Zelluloidfabrik machte eine Zustiftung von 6000 Mark für Kaufmannserholungsheime.

* **Speyer**, 21. Juli. Der sogenannte „wilde" Kartoffelaufkauf in unseren Nachbargemeinden hat einen derartigen Umfang angenommen, daß die Versorgung der Städte mit Kartoffeln ernstlich gefährdet wird. Nicht nur, daß Kartoffeln für den eigenen Bedarf geholt werden, es wird auch, wie festgestellt, teilweise ein schwungvoller Handel damit betrieben. Höchstpreise spielen gar keine Rolle; bezahlt wird jeder geforderte Preis. Es ist selbstverständlich, daß die Erzeuger ihre Ware lieber so an den Mann zu bringen suchen, als sie um den Höchstpreis dem Kommunalverband zu überlassen. Das Bedenklichste ist an der Sache aber, daß der Kommunalverband Speyer-Land, der neben anderen pfälzischen Städten auch die unsrige teilweise zu beliefern hat, dadurch bedeutende Schwierigkeiten erleidet. Was dann heißt, die Versorgung der Städte zu gefährden, kann sich jedes selbst ausmalen. Wie wir hören, soll nun energisch gegen diese Art „Selbstversorger" vorgegangen werden, bezgl. gegen die Erzeuger, die Kartoffeln an andere Personen als die vom Kommunalverband aufgestellten Käufer verkaufen.

* **Eisenberg**, 21. Juli. Der in den Pfälzischen Chamotte- und Tonwerken als Lokomotivführer beschäftigte 50 Jahre alte Arbeiter Adam Hönes hier erlitt bei einem auf dem Industriegeleise der Fabrik beim Umstürzen der Lokomotive vorgekommenen Unfalle so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb.

* **Zwingenberg a. d. B.**, 20. Juli. Die Frühpfirsichernte ist seit Anfang dieser Woche im Gange. Der Ertrag übertrifft alle Erwartungen und bringt den Baumbesitzern stattliche Einnahmen. Der Einwohnerschaft kommt jetzt sehr zu statten, daß hier in den letzten Jahren, namentlich durch die Propaganda des Obstverwertungsvereins, die Anpflanzung des Edelpfirsichs sehr gefördert wurde. Eine Folge der jetzigen guten Einnahmen dürften im Herbst größere Neuanpflanzungen sein. Eine solche gute Ernte, wie in diesem Jahr, ist jedoch bei den Pfirsichen eine seltene Erscheinung; sie ist lediglich auf den diesmal ganz ungewöhnlich spät erfolgten Eintritt der warmen Witterung zurückzuführen, der keinerlei Nachtfröste mehr brachte. Die Pfirsiche werden, anders wie die Kirschen, obwohl gerade sie verkehrsfrei sind, infolge der guten Preise fast sämtlich auf den hiesigen Obstmarkt gebracht, der wieder sein altgewohntes Bild einer gefüllten Halle zeigt und täglich Früchte für viele tausend Mark verfrachtet.

* **Darmstadt**, 21. Juli. Dieser Tage fand hier eine Sitzung des Landesausschusses für die Unterbringung städtischer Schulkinder auf dem Lande statt. Aus dem dabei erstatteten Geschäftsbericht entnehmen wir das folgende: Insgesamt sind in Hessen 12—13 000 Stadtkinder, davon etwa 4000 aus Preußen, untergebracht worden. Während das Angebot von Gaststellen die Nachfrage bei evangelischen Mädchen von 10—14 Jahren um etwa 1000 übersteigt, war bis jetzt die Unterbringung von Kindern beiderlei Geschlechts im Alter von 6—10 Jahren in über 2000 Fällen unmöglich. Die Erfahrungen, die mit den untergebrachten Kindern gemacht wurden, waren im allgemeinen gut. Sie haben sich meist gut betragen, in Landwirtschaft und Haus fleißig geholfen und sind dabei körperlich recht gut gediehen (es sind Gewichtszunahmen bis zu 9 Pfund keine Seltenheit). Auf der anderen Seite wurde aber auch geklagt darüber, daß Kinder wegen Heimwehs zurückgeholt wurden, daß sie mit der ländlichen Kost unzufrieden, daß sie nicht arbeitswillig, sondern putzsüchtig waren. Lebhaft wurde über die vielen Besuche der Angehörigen der untergebrachten Kinder von der Landbevölkerung Beschwerde geführt. Solche Besuche sind eine schwere Last für die Landleute und daher ohne Erlaubnis der örtlichen Organisation durchaus unzulässig. In vielen Fällen waren die Pflegeeltern daher veranlaßt, die Kinder zurückzusenden. Von diesen Vorkommnissen abgesehen, kann der Erfolg der Einrichtung als ein guter, der Volksgesundheit förderlicher, bezeichnet werden, und es besteht daher aller Anlaß zur Dankbarkeit gegen die Landbevölkerung, deren opferwilliger Sinn die Durchführung ermöglicht hat.

⊡ **Mainz**, 21. Juli. In der Augustinerstraße, einer der verkehrsreichsten engen Straßen der Altstadt, ist ein Straßenbahnzug mit einem Lastkraftwagen zusammengestoßen, wobei der Kraftwagen in einen Laden fuhr. Ein 6 Jahre alter auf dem Gehweg befindlicher Knabe, der sein Schwesterchen in die Kinderschule bringen wollte, wurde getötet, das Mädchen verletzt.

* **Frankfurt a. M.**, 21. Juli. Zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der durch den Krieg geschädigten Handwerksbetriebe war durch einen zu diesem Zweck ins Leben gerufenen Ausschuß eine Sammlung veranstaltet worden, die bisher den Betrag von 360 000 Mark ergeben hat. Der Hauptausschuß hat den Ertrag dieser Sammlung in einer Stiftungsurkunde unter Aufstellung gewisser Grundsätze der Stadt Frankfurt a. M. als Bürgerstiftung für den Wiederaufbau des Frankfurter Handwerks (Handwerksstiftung) überwiesen. Der Magistrat hat die Stiftung angenommen.

Gerichtszeitung.

* **Frankfurt a. M.**, 21. Juli. Die Strafkammer verurteilte den 44jährigen Kaufmann Jürgens Adolphsen aus Hadersleben wegen fortgesetzten Heiratsschwindels zu 6 Jahren Zuchthaus, 1500 ℳ Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust. Adolphsen hatte seit 1913 unter wechselnden falschen Namen auf Grund von Heiratsanzeigen in 17 Städten nicht weniger als 44 Frauen und Mädchen zu seinen „Bräuten" gemacht. Er nahm ihnen je nach der Vermögenslage Beträge von 50—2000 ℳ ab. Insgesamt steuerten die 44 Bräute für „ihren" Bräutigam 23 500 ℳ in 4 Jahren zusammen. Von diesem „Einkommen" lebte der Mann vergnüglich, bis er im Februar d. J. von einem hiesigen Kriminalbeamten auf der Kaiserstraße an der Hand einer Photographie erkannt und verhaftet wurde. Adolphsen wurde von mehr als 10 Staatsanwaltschaften gesucht.

m. **Leipzig**, 19. Juli. Das Landgericht Mannheim hat am 15. Mai den sogen. Naturheilkundigen Johann Georg Dannhardt wegen Abtreibung nach Paragr. 218 Abs. 3 Str.-G.-B. zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Als Haupttäterin ist eine Frau Schimmel verurteilt worden, die sich bei dem Urteile beruhigt hat. Die Schimmel, welche 4 Kinder hat und deren Mann sich seit August 1914 in Kriegsgefangenschaft befindet, hatte sich mit einem anderen Manne eingelassen. Sie ging dann mit ihrer Schwester zu Dannhardt und beide baten um „Hilfe". Durch ihr Gejammer, daß sie sich sonst das Leben nehmen müßte, will D. sich veranlaßt gesehen haben, der Sch. zu Wunsche zu sein. D. erhielt im ganzen 200 Mark Honorar. In seiner Revision rügte der Angeklagte, daß das Landgericht zu Unrecht seine Zuständigkeit angenommen habe, denn da er ein Entgelt für seine Handlung erhalten habe, hätte Paragraph 219 angewendet und die Sache vom Schwurgericht abgeurteilt werden müssen. Der Reichsanwalt trat dieser Auffassung bei, das Reichsgericht verwarf aber die Revision als unbegründet. Wenn das Landgericht der Ansicht war, daß die Beträge, welche der Angeklagte erhalten hat, nicht als Entgelt für die Abtreibung anzusehen waren und nur einen entfernten Verdacht, daß dies der Fall sei, ausgesprochen hat, so stand der Aburteilung der Sache durch die Strafkammer nichts entgegen. (D. 313/17.) (Nachdruck verboten.)

Sportliche Rundschau.

* **Fußball.** F.-C. Phönix Mannheim gewann gestern in Worms bei den Nibelungenspielen mit großem Vorsprung die 3000 Meter-Stafette (Wanderpreis der Stadt Worms), Läufer Haas, Wirt und Hagel, sowie mehrere II. und III. Preise. Albert Lang gewann im 100 Meter-Jugend-Lauf den II. Preis, sowie Hermann Maier den II. Preis in dem 1000 Meter-Lauf.

Handel und Industrie.

Newyorker Wertpapierbörse.

Newyork, 21. Juli. Die Aufwärtsbewegung der Fondsbörse setzte heute, da weiteres Deckungsbedürfnis vorlag und sich auch die Rückkäufe erneuerten, fort. Nur am Markte der Generalmotors und Chicago-Milwaukees herrschte zeitweise matte Stimmung vor. Das Geschäft war im allgemeinen wenig lebhaft. Aktienumsatz 210 000 Stück.

New-York 21. Juli (Bonds- und Aktienmarkt).

	21.	20.		21.	20.
Atch. Top. Santa Fé 4% Bonds	100—	100—	Missouri Pacific	32—	31⅞
United States Corp. Corps 5% Bonds	104—	104—	Nat. Railw. of Mex.	7—8	6-8
Atch. Top. Santa Fé	100⅞	102⅝	New York Centr. c.	89⅝	89—
do. pref. ex. Divid.	99⅝	98—	do. Ontario & Western	23—	23⅝
Baltimore & Ohio	70⅞	70⅞	Norfolk & Western	122—	122—
Canadian Pacific	162—	162⅞	Northern Pacific	100⅞	100⅞
Ches. & Ohio	61—	59⅞	Pennsylvania	52⅞	53—
Chic. Milw. & St. Paul	69⅝	68⅞	Reading	95⅞	94⅞
Denver & Rio Grande	9—	9—	Chic. Rck. Isl. & Pac.	—	—
Erie	24⅞	25—	Southern Pacific	93⅞	93⅞
Erie 1st pref.	37⅝	36—	Southern Railway	27⅝	28⅝
Erie 2nd pref.	28—	28—	Southern Railway pref.	58—	55—
Great Nothern pref.	104⅝	104⅝	Union Pacific	136—	134⅝
Illinois Central	103—	103—	Wabash pref.	49⅞	48⅝
Interborough Cons. Corp.	9⅞	9⅞	Americ. Can.	49⅝	48—
do. do. pref.	56⅞	56—	Amer. Smelt. & Ref.	102⅞	102⅝
Kansas City & Southern	23⅞	23—	Anac. Copp. Min.	76⅞	76⅞
do. pref.	51—	52⅞	Bethlehem Steel	129⅝	126⅝
Louisville a. Nashville	123⅞	123—	Central Leather	89⅝	88⅝
Missouri Kans. & Texas	6—	6⅞	Intern. Mercantile Marine	28⅝	27⅞
			do. do. pref.	88⅝	88⅞
			United States Steel Corp.	123⅞	121⅞
			United Stat. Steel Corp pr	118—	118—

Aktien-Umsatz 210 000 (460 000)

NEW YORK, 21. Juli (Devisenmarkt.)

	21.	20.		21.	20.
Tendenz für Geld	nom.	—	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72—	4.72—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	nom.	1½	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	nom.	2—	Silber Bullion	78⅞	78⅞
Sichtwechsel Berlin	—	—			
Sichtwechsel Paris	5.76.50	5.76.25			

NEW YORK, 20. Juli (Ergänzungskurse).

	21.	19.		21.	19.
Balt. Ohio 4½ Bds.	90⅞	89⅝	UnionPac.a.4% Bds.	88⅝	88—
Ches. Ohio 4½ Bs.	79—	79⅞	4% Union Stal.	104⅝	104⅞
4% Chic. R. Isl. & Pa.	—	—	Denver Rio Gr. pr.	19⅝	18—
First & R. & I. 5% 2 34	70⅞	71—	Miss. Cans. Tex. pr.	10—	10—
North. Pac. 3 Bds.	62⅞	62⅞	West Maryland	20—	19⅞
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds.	87—	87—	American Canpref.	103⅝	103⅞
			Americ. Locom. c.	72—	71—
St. L. S Fr.-Li. Mortg. 4 B.	62⅞	62⅞	do. Sugar Ref. c.	122⅞	122⅞
St. Louis & San. F. Income Mortgage 6% Serie A.	48—	48—	Mexic. Petroleum	96⅞	96⅞
South. Pac. c 4 B/S 1929 Bs	82—	82—	Virgin. Car. Chem. c.	41—	41—
			Sears Roebuck com.	185—	187—
	20.	19.		20.	19.
Gr North. Ore Cert.	33—	32⅞	General Electr	153—	156⅞
Lehigh Valley	61⅞	62—	National Lead.	55—	55—
Union Pacific pref.	79⅞	79⅞	Utah Copper com.	102⅞	101⅞
Consolidated Gas	109⅞	109⅞			

Newyorker Warenmarkt.

Newyork, 21. Juli. Der Baumwollmarkt zeigte ein ungleichmäßiges Aussehen. Zu Beginn stellten sich die Preise für die verschiedenen Sichten um 10 Punkte höher bis 10 Punkte niedriger. In der ersten Morgenstunde übte die schwache Haltung der Neworleanser Börse auch auf den Newyorker Markt ihren Einfluß aus, die im Verein mit ausländischen Verkäufen und Meldungen aus dem Südwesten über günstige Regenfälle sich in einer allgemeinen Mattigkeit ausprägte. Ungünstige Ernteschätzungen für die östlichen Distrikte führten später eine Erholung herbei, die in Kauforders von japanischer Seite eine weitere Stütze fand, aber schließlich einer neuerlichen Ermattung weichen mußte, da die südlichen Märkte Abgaben vornahmen und die hiesige Spekulation sich zu Liquidationen per Juli veranlaßt sah infolge der Voraussicht umfangreicher Andienungen. Schluß unregelmäßig.

NEW YORK, 21. Juli.

Baumwolle	21.	20.		21.	20.		21.	20.
Zuf. Atl. Häf.	10000	—	pr Juli	24.35	—	Weizen hard Wt. R. 2 neue	—	274—
im Innern	1000	—	pr Okt.	23.70	—	No 1 Northern (Duluth)	—	—
Exp. n. Engl.	1000	12000	Terp. (Sav.	38—	37⅞	Baum. Stahl	—	103—
Exp. n. d. Ct.	—	37000	Terp. (N York	42⅞	41⅞	Ma. loko a. Lfg	213.—	210.—
N York loko	26.40	26.75	Schmalz Wst	20.60	20.60	Mehl Spr.	—	—
pr Juli	26.50	26.50	Talg special	15⅞	15⅞	Wh. cl. (neu)	11⅞-11⅞	11⅞-11⅞
pr August	—	25.42	Zuck. 96 Tst.	6⅞-6⅞	6⅞-6⅞	Kleesam Ia	19.—	19.—
pr Septemb.	—	25.20	Kaffee Rio Nr. 7 loko	9⅞	9⅞	do. IIa	18.50	18.50
pr Oktober	—	24.85	Juli	—	8.14	Elektr. Kupf.	23-28	23-28
pr Nov.	—	24.84	Sept	7.04	8.25	Rohzinn	62.—	62.—
pr Dez.	24.41	24.80	Dez	—	8.30	Petroleum	—	—
pr Jan.	—	24.82	Jan.	—	8.39			
N. Orleans loko	25.30	25.75	März	—	8.40	Cred. Balanc.	310.—	310—

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 21. Juli. Der Weizenmarkt zeigte das Gepräge großer Festigkeit. Bei Börsenbeginn behielten die Preise den Schlußstand unverändert bei, bald jedoch stiegen die Kurse auf gute Mühlenfrage und geringe Zufuhren. Im Verlauf verharrte der Markt in seiner guten Haltung, da lebhafte Deckungskäufe erfolgten. Schluß sehr fest. — Mais eröffnete fest, ¼ cents höher. Die vorhandenen geringen Bestände riefen nach greifbarer Ware rege Nachfrage hervor. Da die Zufuhren aus dem Inland nicht sehr bedeutend sind, war die Spekulation gezwungen, sich einzudecken. Im weiteren Verlauf trat auf günstigeres Wetter eine Abschwächung ein, die unter dem Einfluß kleiner Verschiffungen und Liquidationen anhielt. Schluß behauptet.

CHICAGO, 21. Juli.

	21.	20.		21.	20.		21.	20.
Weizen Juli	256.—	262.—	Schmalz			Speck		
pr Sept.	207⅞	210.—	pr. Sept.	20.60	20.60	Schweine		
Mais Juli	183⅞	183⅞	Pork: Juli	40.50	40.50	leichte	14.75	14.85
pr Sept.	118.—	117.—	pr Sept.	40.10	39.77	schwer	14.50	14.65
Hafer Juli	72⅞	70⅞	Rippen			Schweinezuf. i. West.	37 000	53 000
Schmalz pr. Juli	20.40	20.25	pr. Juli	21.60	21.32			
			pr. Sept.	21.72	21.50	ev. Chicag.	5 000	13 000

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 21. Juli. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 2.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.65, nach Mannheim 2.50, nach Karlsruhe 2.66, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg i. E. 3. Talfrachten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kg). 100 fl. 283 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Pegelstation vom Rhein	18.	19.	20.	21.	22.	23.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.42	2.53	2.45	2.42	2.40	2.36	Abends 6 Uhr
Kehl	3.28	3.25	3.28	3.21	3.15	3.10	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.05	5.12	5.16	4.99	4.91	4.84	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.22	4.24	4.24	4.16	4.06	4.—	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.53	1.47	1.50	1.47	1.42		F.-M 12 Uhr
Kaub	2.65	2.58	2.59	—	—		Vorm. 2 Uhr
Köln	2.59	2.47	2.39	2.39	—		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.13	4.14	4.16	4.09	4.00	3.91	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.55	0.55	0.50		0.38	0.45	Vorm. 7 Uhr

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unsern treubesorgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Anton Zerwas

wohlvorbereitet, im Alter von 49 Jahren zu sich zu rufen.

Mannheim (S 3, 1), Dünfuß, Düsseldorf, Ochtendung Essen a. d. Ruhr, Mülheim a. d. Ruhr, Heilbronn, 21. Juli 1917

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christine Zerwas, geb. Holch
nebst 2 Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. Juli, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach kurzer aber schwerer Krankheit verschied Samstag nachmittag meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Frau

Katharina Ulsamer

im Alter von 53 Jahren.

Mannheim (Stolzenstr. 6), Waldhof, Darmstadt, Frankfurt, Worms, den 23. Juli 1917.

In tiefem Schmerz:
Karl Ulsamer und Kinder.

Die Beerdigung findet heute Mittag ¼4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Statt Karten!

ALICE BAUER
LEO FISCH
z. Zt. im Heeresdienst 65234
VERLOBTE.

Mannheim, E 5, 1. Chemnitz/S.

Achtung!

Wer abgespielte — auch zerbrochene — Grammophonplatten abliefert, erfüllt vaterländische Pflichten und unterstützt die Sprechmaschinen-Industrie.

Warum? Weil bei Einlieferung alter Platten die eine Hälfte der Einkaufszentrale schellackhaltiger Schallplatten G. m. b. H. zu Kriegszwecken zur Verfügung gestellt wird, während das Material der anderen Hälfte zur Pressung neuer Platten verwendet werden darf.

Abnahme alter Grammophonplatten zu den festgesetzten Höchstpreisen, durch die offizielle Engros-Vertretung der Deutschen Grammophon A.-G. S. Spiegel & Sohn, E 2, 1 und H 1, 14.

Die Ablieferung alter Platten verpflichtet nicht zum Ankauf neuer Platten. Te191

Bei ARRAS, Q 2, 19/20

sind stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeit. kommen nur reine deutsche Frauenhaare. 1344

Dem geehrten Publikum empfehle ich mich als Spezialist für **Massage, Hühneraugen-Operationen** und **Beihilfe** für Leidende, die **Bäder** nehmen. 4032a

Ich sichere gründliche, sachgemäße Behandlung zu und bitte um geneigten Zuspruch.

Josef Witzigmann Rupprechtstr. 15, langjähr. Bademeister im Elisabethbad.

Mannheimer Hausfrauenbund.

Donnerstag, 26. Juli 1917 pünktlich ½9 Uhr im alten Rathaus R6192

Dörren auf Gas.

Praktische Vorführung.

Sommersprossen

und **sonstige Hautunreinheiten** werden in wenigen Tagen **unter Garantie** für **dauernd entfernt.** E2th

E. Ploch, D 1, 3 (Paradeplatz).

Bretter und Bohlen

in allen gangbaren Stärken hat laufend abzugeben T193

Seitenberger Dampfsäge- und Hobelwerke
F. Losky
Seitenberg, Bez. Breslau.

Danksagung.

Stoffwechselleiden, Hautkrankheit am ganzen Körper.
Tit. Lichtheil-Anstalt Königs, Mannheim. 1541

Ich bestätige hiermit bei Herrn Königs, Lichtheil-Anstalt Mannheim eine Kur unternommen zu haben betr. **Nervenleiden**, wobei auch das Herz stark mit angegriffen war. Der Erfolg war gleich im Anfang schon ein grosser und konnte ich bald wieder meinem Geschäft voll und ganz vorstehen. Darum fühle ich mich veranlasst, Herrn Königs meinen besten Dank auszusprechen.

J. Wolf, Schneidermeister, **Rheingönheim.**

Lichtheilanstalt Königs C 2, 1.

Strassenbahnhaltestelle Kaufhaus.
Telephon 4229 Telephon 4229

Neues Theater im Rosengarten
MANNHEIM

Gesamtgastspiel des Wilhelm Theaters Magdeburg unter persönlicher Leitung des Direktors H. Norbert.
Montag, den 23. Juli 1917 Sp60
zum 1. Male:

Ein Walzertraum

Operette in drei Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer."
Musik von Oskar Straus
In Szene gesetzt von Direktor H. Norbert
Kassenöff. 7 Uhr Anf. ¾8 Uhr Ende ¼11 Uhr

Mannheimer Künstlertheater
Fernr. 1834 „APOLLO" Fernr. 7144

Heute und morgen 7¾ Uhr:
Der Glückspilz
Donnerstag: Der Vogelhändler.

Zwiefalten Württbg. Schwäb. Alb. H. Gebirgsaufenth. Vornehm. Haus u. Pension Mark 6—6.50 Pension Klostergarten. Prospekt. G165

Saalbau-Theater
S.T.

N 7, 7 Teleph. 2017 — N 7, 7 Teleph. 2017

Das neue Programm vom 20. bis 23. Juli

Wenn die Lawinen stürzen
Grosses Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle: Hella Moja.

Die Jungfrau v. Orleans in Schlotterdeike
Reizendes Lustspiel in 2 Akten. Hauptdarstellerinnen: Lo Vallis u. Lene Voss

Als Einlage an Werktagen:
Halt! — nicht küssen!
Filmposse in 3 Akten, in den Hauptrollen: Wanda Treumann u. Viggo Larsen

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Spielplan v. Freitag bis Donnerstag
Erst-Aufführungen!

4ter Joe Deebs Film der Serie 1917
Die Hochzeit im Excentric-Klub
Ein Abenteuer des berühmten Joe Deebs in einem Vorspiel und 4 Akten.

Eine verfolgte Unschuld
mit
Anna Müller-Linke
Lustspiel in 3 Akten

Die Holsteinische Schweiz u. ihre Schönheiten

Umpressen von Damenhüten
Panamahut-Wäsche wie neu
Herren-Filzhüte und Strohhüte stets wieder wie neu her. E170
Hutwäscherei C 3, 19, 1 Treppe
früher B 2, 15.

ELEKTRISCHE Koch- u. Heiz-Apparate
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G. MANNHEIM
ABT. INSTALLATIONEN
0480 TEL. 662, 980, 2032, 7495
9000

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt jungen Mann als
Registraturgehilfe
und Ba233
Ausläufer
A. E. G., O 7, 10.

Größeres Hüttenwerk sucht zum sofortigen Eintritt einen
Kaufmännischen Beamten
der im Frachten- und Tarifwesen gründliche Kenntnisse besitzt und möglichst schon einige Jahre auf Hüttenwerken in diesem Zweige erfolgreich tätig war.
Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Eintrittstermin, Militärverhältnis und Gehaltsansprüchen u. G. A. 1229 an die Geschäftsst. ds. Bl. G232

Wir suchen für unser technisches Büro zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen Qa192
Maschinentechniker
oder Zeichner
(evtl. Kriegsbeschädigten.)
Angebote mit Lebenslauf erbitten **Portland-Cementwerke Heidelberg und Mannheim Aktien-Gesellschaft Heidelberg.**

Tüchtige
Werkzeugdreher
und
Werkzeugmacher
gesucht.
Oberrheinische Metallwerke G.m.b.H.
Mannheim-Fabrikstation. B189

Eine flotte E42k
Stenotypistin
(nur Gabelsberger)
zum **möglichst sofortigen Eintritt gesucht.** Angebote von Anfängerinnen sind zwecklos.
Brown, Boveri & Cie., A.-G., Mannheim-Käferthal.

Perfekte Stenotypistin
(keine Anfängerin)
mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit an La235
Koch & Co., Fabrik chem. Produkte, G. m. b. H. Mannheim-Industriehafen. Industriestrasse 14.

Kontoristin
evtl. auch Anfängerin mit guter Schulbildung, stenographiekundig, für leichte Büroarbeiten für sofort gesucht. S192
Rheinische Treuhand-Gesellschaft Mannheim N 6, 13.

Von bedeutendem Fabrikunternehmen Mannheims wird eine erfahrene
Kontoristin
gesucht. B234
Angebote unter R. C. 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mehrere tüchtige
Sacksortiererinnen Sackstopferinnen und Lagerarbeiterinnen
per sofort gesucht. S42g
Rheinisch-Westfälische Sack-Industrie
Mannheim, Verbindungskanal, linkes Ufer.

Großes Hüttenwerk sucht zum baldigen Eintritt
zwei Fräulein
welche flott nach Diktat stenographieren und die Schreibmaschine bedienen können. Damen, welche in großen Eisenhandlungen tätig waren, bevorzugt.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten an **J. A. 1230** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B235

Feines Engros-Geschäft sucht hauptsächlich für den **Verkauf** ein tüchtiges und gewandtes
Fräulein
mit guten Umgangsformen. Längere Geschäftstätigkeit und sehr gute Empfehlungen sind unbedingt erforderlich. B0235
Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen rc. unter R. G. 105 an die Geschäftsstelle erbeten.

Wir suchen tüchtige Hilfsarbeiter tüchtige Einlegerin für Steindruck.
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Abteilung Tiefdruck D 6, 3.

Zuverlässiger gewissenhafter
Portier
(Ev. Kriegs-Invalide). Schriftliche Angebote an uns.
Für sofort
einen jungen Mann
(Radfahrer mit Rad) zur Zeitungs-Beförderung.
Bewerber wollen sich melden beim
Mannheim. General-Anzeiger

Unbescholt. Männer auch Kriegsinvaliden sowie Frauen zum **Wächterdienst** gesucht. Q191
Wach- und Schließgesellschaft, L 4, 4.

Für sofort ein ordentlich.
Laufbursche
Radfahrer, gesucht Ca231
Hofkonditorei Beibe D 2, 14.

Mehrere
Eisendreher und Maschinenschlosser
sofort gesucht bei Ma186
Josef Lang Mannheim-Industriehafen.

Schulentlassen. Junge als
Ausläufer gesucht.
Neuwäscherei „Phönix" C 4, 2. 4066a

Lehrling
f. Herrenkonfektion gegen monatl. Vergütung gesucht. Ringel, O 3, 4a. B189

Eine Verkäuferin
für Putzgeschäft gesucht. **Gerber & Thönnes** L 1, 2. 4027a

Tüchtige
Verkäuferin
d. Büroartikels u. Papierwarenfaches gesucht.
Schriftl. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung erb. unt. W. A. 24 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3728a

Tüchtige, perfekte
Maschinen-Näherinnen
für feine Damenwäsche sofort gesucht. Na192
Weidner & Weiss N 3, 8.

Ein jüngeres
Mädchen
(als zweites Mädchen) für kleine Familie auf 1. August gesucht. Näh. im Laden G 2, 5. 6207

Tüchtiges Fräulein
Maschinenschreiben und Stenographie perfekt, mit Kenntnissen der Buchführung und Praxis gesucht. Angebote unter R. D. 102 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Ge234

Büglerinnen u. Mädchen
die das Bügeln erlernen wollen sof. gesucht.
Färberei Kramer Bismarckplatz 15/17
Ba118

Tüchtige Arbeiterin
zum Kleidermachen sofort gesucht. 4045a
Wohlfarth, Q 7, 13, 4. St.

Lehrmädchen
aus guter Familie wird für Kunst gesucht. Angebote unt. Q. P. 180 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. Ca180

Lehrmädchen oder angehende **Verkäuferin** gesucht. 3015a
Elsa Schmidt Damen-Hüte, D 2, 14.

Köchin
tüchtige, für bürgerliche, einfache Kost, auch Kriegswitwe, die diesen Posten ausfüllen kann, per sofort gesucht. Sp59
Näheres F 6, 4/5.

Ordentliches sauberes
Mädchen
für Hausarbeit und zum mithelfen in der Metzgerei suchen. 20182
Geschw. Leins O 6, 3.

Gesuchtjunges Mädchen oder unabhängige Frau für leichte Arbeit in bess. Haushalt einige Stunden oder tagsüber event. für ganz. Heinr. Lanzstr. 15, 2. Stock rechts. N193

Laufmädchen
gesucht. J. Lander Nfg., Pfälzer Hof. 4050a

Tüchtiges Mädchen
(auch Kriegswitwe) welches gut bürgerlich kochen kann, sofort gesucht. Sp69
E 6, 1.

Trauerhutabteilung:
Tüchtige Modistin
zum sofortigen Eintritt.
Elsa Faul, Heidelberg. 8228

Nähmädchen
gesucht.
Hut-Weber, J 1, 5 Laden. 3925a

Jüngeres Fräulein
mit guter Schulbildung, welches den Buchhandel erlernen will, bei sofortig. Bezahlung gesucht. 3945a
Tob. Löffler, Stadhaus N 1.

Alleinmädchen
auf 1. August gesucht. Z6222
Direktor Hüttig, Neuostheim, Holbeinstr. 21.

Jüng. Mädchen tagsüb. [illegible] Kinde u. Mith. i. Geschäft P 3, 3, Laden. 4055a

Zuverläss. Mädchen
oder Fräulein mit guten Empfehlungen zu 2 Kindern gesucht. Angebote unter Q. S. 192 an die Geschäftsstelle d. Bl. B119

Suche ein Mädchen
welches kochen kann und alle Hausarb. übernimmt. Näheres Rheindammstraße 33. III l. 2231

Dienstmädchen
gesucht. Eintritt 1. Aug. oder früher. 3218
Dammstraße 10.

Fleißig. schulentl. **Mädchen** sof. gesucht. S 6, 2, pt. 4046a

Fleissige Mädchen
für Druckerei gesucht.
Adix-Kompanie Käfertalerstraße 60. 4051a

Alleinmädchen.
Kinderloses Ehepaar sucht per sofort ein tüchtiges, selbständiges Mädchen.
Schwarz Ta190
Kleine Merzelstraße 7.

Mädchen
für Hausarbeit sofort oder später gesucht. G285
L 15, 9.

Dienstmädchen
zu sofort. Eintritt zu jung. Eheleuten gesucht. 4058a
Bauer, E 3, 1, 1 Treppe

Stellen-Gesuche.

Suche für allgemeine Büroarbeiten evtl. Buchhaltung Stellung. Abschlussfähig. Angeb. u. Y. X. 95 an die Geschäftsstelle. 3996a

Tüchl. Metzger
militärfrei, sucht passende Stellung. Zu erfr. Dehlfuß, C 7, 8, 2 St. 4007a

Verkäufe.

Groß., neuer, sehr massiver
Eisschrank
preiswert zu verk. Zu erfragen **Sauerbrunn** Stefanienprom. 19. 4011a

1 Waschkessel
1 gebrauchte, guterhaltene
Email-Badewanne
2-300 St. Kanaldielen
3 u. 4 m lang, 6 cm dick abzugeben bei 2229
Wilhelm Kahn,
Q 5, 16 Telephon 1586.

Eisschränke
in jeder Größe und Ausführung, m. Glas- u. Steingut-Ausbekleidung, zu haben. 3054a
Rud. Weiss Holzstraße 14. Tel. 7168

Ein gußeis. Füllofen
z. verk. Langstr. 20, Laden 3975a

Billige Möbel!
Nußb. 1. Schlafz. M. 295, hochelég. eiche und nußb. Speisez., nußb. Mahag.-Schlafz. (St.), Plüsch plus Küche, pol. 1. Bettst.-Bett mit eich. Rollpult, Büro-Schreibtisch, Pult, Ladentheke, Nachtt., Waschkommode, eis. Bettst. 8 M., Diwan, Chaiselongue, eis. Kinderbetten nußb., Büfett Kinderstühle bei Morgenstern, S 4, 20 R120a

Speisez., 1 Schlafzim.
1 Küche, 1 Schrank, 1 Diwan, 1 p. Bett, 1 Schreibtisch, fast neu, bill. z. verk. b. Giniger, K 3, 2. 1588a

Bill. Möbel, Schlafz., Küheneinricht., Speisezim., Schränke, Diwan, Chaisel., Vertikow, Bett, Matratzen [illegible] Dener, U 4, 23, II.

Kisten
6 mm stark, mittelgroß und gut erhalten, hat abzugeben 9235
Küchenverwalt., Ers.-Batl. 40. (Gymnasium).

Eine sehr gut erhaltene
Schreibmaschine
samt Tisch wegen Todesfall zu verkaufen. 2258
Näh. M 2, 5 IV links.

Brillant-Ring
1 weiß. rein. Brillant 35 M. z. vk. Sommer, Q 4, 1, III. 4016a

Lackierte 1¼ schläfrige
Muschelbettstellen
mit sehr gut erhaltenem Rost zu verkaufen. 4034a
P 5, 7, 4. St. r.

Zur Zeit vorrätig:
Flügel Pianinos
von Blüthner, Thürmer, Schwechten, Kaps und a. erste Fabrikate. Ja233
Pianolager Heckel, O 3, 10.

Weg. Einberufung zu verk.
1 Glas-Aquarium mit Schleierschwanzfischen
1 Durchlüftungs-Apparat kompl.
1 Laute
2 Zithern (Acc.)
4 Geigen in versch. Preisl.
4 Geigenbög., Geigenkast.
1 Kanarienvogel mit Käfig
1 Gärtnergießkanne
1 Fahrradpumpe. 4056a
D 4, 5, 3. St.

Urania-Reise-
Schreibmaschine
für 89 Mk. zu v. S 2, 2, Laden. 4015a

Küchenschrank od. Kücheneinrichtg., Kleiderschrank, pol. od. lack. Sofa u. Bettstelle zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter T. 2897 an D. Frenz, Annonc.-Exp. Mannheim. Z6e

2 Drehbänke
160/240/1500 mm
190/280/1500 mm
1 Abstechbank 96 mm Durchlaß preisw. zu verk.
Hart & Hertel Schwetzingen. Ra224

Ambos 104 Kg.
Schraubstock 27 kg
Parall. verk. Q 1, 9, Fahrradhdlg. 4010a

Kinderkastenwagen
billig zu verkaufen. 3841a T 2, 16, part.

Zu verkaufen:
15 Hühner 1 Hahn
Näheres Neckarauerstraße 259 part. 4018a

Gebrauchtes
Bauholz, Rundholz, Diele u. Backsteine
zu verkaufen. T6181
Schindler & Beysel Dammstraße 4.

200 verschied., feine Serien-, Blumen-, Soldaten-, Mädchen-, Glückwunsch- etc. Postkarten für nur 4 M.
Paul Koppe, Freudenstadt 116

Hasen
zu verkaufen. Kl. Wiesstraße 13a, 2. St. r. 4016a

Sehr schöne, gut erhaltene
Laden-Einrichtung
für feines Spezialgeschäft passend, preiswert zu verkaufen. Näheres G288
P 7, 19, Laden.

Verkauf von
alten Türen u. Fenstern
eines Abbruchs. Besichtigung, sowie Verkauf gegen Barzahlung meistbietend Dienstag Vormittag 7 bis 8 Uhr in N 3, 4, Eintreit. 9988

Pianino
fast neu zu verkaufen.
Pianolager Heckel, O 3, 10. 3983

Kauf-Gesuche

Holz-Fräsmaschine
zu kaufen gesucht. Th304
J. Engelsmann
Ludwigshafen am Rhein.

Zu kaufen gesucht:
1 eiserne Wendeltreppe
3,75 Meter hoch, 1,50 Meter Durchmesser, Stufenhöhe etwa 20 Zentimeter. G285
Gefl. Angebote unter H. F. 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schlafzimmer, Wohnzimmer und Kücheneinrichtung von Priv. z. kauf. gef. Ang. u. Y. Z. 99 an d. Geschäftsst. d. Bl. 3970a

Wertvolle Bücher
und ganze Bibliotheken werden angekauft. Angeb. unter Q. W. 196 an die Geschäftsst. ds. Bl. B289

Größ. Partie Stühle
u. Büromöbel z. kauf. ges. Ang. unt. Z. A. 69 an die Geschäftsstelle. 3971a

Möbel
jeder Art, neue und gebr., sowie ganze Einrichtungen kauft zu extra hohen Preisen
Schwarz, H 1, 6. Z6e

Gebrauchte leere
Kisten
größere und kleinere zu kaufen gesucht. M130
Gebr. Lenel Nachfg.

Kaufe gebr. und neue **Möbel, Kinderwag.** gegen gute Bezahlung. Z91a
Franz Olenlczak J 1, 20.
Postkarte genügt.

Vermietungen

Zu vermieten: Sehr schön möbl. Wohn- u. Schlafz. mit 1 u. 2 Bett., auch mit Küchenb., sowie gr. Büro, Einzelz. l. u. möbl. in all. Preisl. Außerdem schöne Bäckerei mit Wohnung u. allem Zubeh. für 85 Mk. monatl. Durch: „Vermietungs-Centrale" B 1, 8,1 Tr. 4060a

C 3, 11 Möbl. Zimmer zu verm. 4059a

Miet-Gesuche.

Möbl. 3 Zim.-Wohng. oder 2 Schlafzimmer
per 1. August zu mieten gesucht. Angebote unter Z. X. 21 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 4056a

4-5 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht, Bad per sofort oder 15. September zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe an V90k
Pfefferkorn, Karlsruhe-Grötzingen Durmersheimerstrasse 19

Heller Raum m. Glasdach auch Hinterhaus nebst 3—5 Zimmer-Wohnung m. Gas u. elektr. Licht auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu mieten ges. Angeb. m. Preis u. Z. W. 20 an die Geschäftsst. 4058a

Gutmöbl. Schlafzim.
2 Betten, ev. auch Wohnzimmer l. d. Nähe Kaiserring, auch Lindenhof, für 1. August für Dame mit Jungen von 6 Jahren ges.
Zu erfragen Lehmann, Hauptbahnhof, Wirtschaft 1. und 2. Klasse. 4035a

Serviererfräulein sucht freundl. möbl. **sep. Zimmer** nur bei besseren Leuten. Angebote mit Preisangabe unter Z. T. 17 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 39

Kriegsgetraute suchen
2 schöne Zimmer
mit Küche in ruhig. Lage auf September od. Oktbr. Angeb. unt. Z. L. 9 an die Geschäftsstelle." 4013a

Gr. Ladenlokal, f. Schreibwarengesch. sch. eign., in bess. Lage, zu miet. ges. **C. F. Ackermann,** Neu-Isenburg Na193

Gutgehende 4060a
Wirtschaft od. Kantine
gesucht. Angeb. u. Z. V. 19 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verloren.

Silb. Tulaarmbanduhr
verloren. Rückseite graviert Helene Kuhnen. Geg. hohe Belohn. abzugeb. b. Bauwerderstraße 8 II. 4042a

Starker Rottweiler
entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei **Metzger Armbruster,** T 4a, 7. Vor Ankauf wird gewarnt. Ba295

Vermischtes.

Ferien-Aufenthalt
vom 1. Aug. bis 12. Sept. evtl. Nachhilfe in Mathem. und Sprachen, für zwei Schüler höherer Lehranstalten bei Lehrer mit Familienanschluß im südlichen Schwarzwald, 700 Meter. Spaziergänge in prächtigem Tannenwald. Angeb. unt. R. B. 100 a. d. Geschäftsst. d. Bl. Ca138

Welch ed. Mensch würde einer Kriegerwitwe 250 Mark leihen, gegen pünktl. monatliche Rückzahlung? Angeb. u. Z. U. 18 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. 4062a